

HOCHSCHULE ZITTAU/GÖRLITZ  
(FH) - University of Applied Sciences

# Prüfungsordnung

für den

Bachelor-Studiengang

Kommunikationspsychologie

an der

Hochschule Zittau/Görlitz (FH)

vom 16.4.2008

in der Fassung vom 17.12.2008

**Prüfungsordnung  
für den Bachelor-Studiengang Kommunikationspsychologie  
an der Hochschule Zittau/Görlitz (FH)  
vom 16.4.2008 in der Fassung vom 17.12.2008**

Gemäß der §§ 23 Abs.1, 24 des Gesetzes über die Hochschulen im Freistaat Sachsen (Sächsisches Hochschulgesetz – SächsHG) vom 11. Juni 1999 (SächsGVBl. S. 294), rechtsbereinigt mit Stand vom 01. Januar 2007 (SächsGVBl. S.7), hat die Hochschule Zittau/Görlitz (FH) die folgende Prüfungsordnung für den Bachelor-Studiengang Kommunikationspsychologie als Satzung erlassen:

Vorbemerkung zum Sprachgebrauch:

Nach Art. 3 Absatz 2 Satz 1 des Grundgesetzes sind Frauen und Männer gleichberechtigt. Alle Personen- und Funktionsbezeichnungen in dieser Satzung gelten daher für Frauen und Männer in gleicher Weise.

Inhaltsübersicht	Seite
<b>1. Abschnitt: Allgemeine Bestimmungen</b>	
§ 1 Zweck der Bachelor-Prüfung	5
§ 2 Akademischer Grad	5
§ 3 Regelstudienzeit, Aufbau und Umfang des Studiums	5
§ 4 Aufbau und Fristen der Bachelor-Prüfung	5
§ 5 Bewertung der Prüfungsleistungen, Notenbildung für Module und für Bachelor-Prüfung	6
§ 6 Versäumnis, Rücktritt, Täuschung und Ordnungsverstoß	7
§ 7 Bestehen und Nichtbestehen	7
§ 8 Anrechnung von Studienzeiten, Prüfungsvorleistungen, Prüfungsleistungen, Modulen und ECTS-Punkten	8
§ 9 Prüfungsausschuss	9
§ 10 Zentrales Prüfungsamt	10
§ 11 Prüfer und Beisitzer	10
<b>2. Abschnitt: Module, Modulprüfungen, Prüfungsvor- und Prüfungsleistungen</b>	
<b>1. Unterabschnitt: Allgemeine Vorschriften</b>	
§ 12 Module	11
§ 13 Allgemeine Zulassungsvoraussetzungen für Modulprüfungen	11
§ 14 An- und Abmeldungen zu Modulprüfungen	11
§ 15 Freiversuch	12
§ 16 Wiederholung von Modulprüfungen	12
§ 17 Arten der Prüfungsleistungen, Prüfungsvorleistungen u. Prüfungsorganisation	12
§ 18 Mündliche Prüfungsleistung	13
§ 19 Schriftliche Prüfungsleistung	14
§ 20 Klausur	14
§ 21 Bachelor-Arbeit	14
§ 22 Alternative Prüfungsleistung	15
<b>2. Unterabschnitt: Studienbegleitende Module</b>	
§ 23 Studienbegleitende Module (Pflicht- und Wahlpflichtmodule)	16
<b>3. Unterabschnitt: Abschlussmodul</b>	
§ 24 Besondere Zulassungsvoraussetzung, Gegenstand, Art und Umfang des Abschlussmoduls	19

### 3. Abschnitt: Bachelor-Urkunde, Zeugnis, Diploma Supplement und studienergänzende Module

§ 25	Bachelor-Urkunde, Zeugnis und Diploma Supplement	20
§ 26	Studienergänzende Module (Wahlmodule)	20

### 4. Abschnitt: Schlussbestimmungen

§ 27	Ungültigkeit von Prüfungen	20
§ 28	Aufbewahrung und Einsicht von Prüfungsunterlagen	21
§ 29	Widerspruchsverfahren	21
§ 30	Zuständigkeiten	21
§ 31	Inkrafttreten	22

---

### Anlagen

Anlage 1:	Prüfungsplan
Anlage 2:	Bestandteile und Bildungsvorschriften (Wichtung) der Gesamtnote
Anlage 3:	Zeugnis über die Bachelor-Prüfung (Textmuster)
Anlage 4:	Bachelor-Urkunde (Textmuster)
Anlage 5:	Englische Übersetzung der Bachelor-Urkunde (Textmuster)
Anlage 6:	Diploma Supplement (deutsches Textmuster)
Anlage 7:	Diploma Supplement (englisches Textmuster)

## 1. Abschnitt: Allgemeine Bestimmungen

### § 1 Zweck der Bachelor-Prüfung

Die Bachelor-Prüfung bildet den berufsqualifizierenden Abschluss des Bachelor-Studienganges Kommunikationspsychologie. Durch die Bachelor-Prüfung wird festgestellt, ob der Studierende die Zusammenhänge seines Faches überblickt, die Fähigkeit besitzt, wissenschaftliche Methoden und Erkenntnisse anzuwenden und die für den Übergang in die Berufspraxis notwendigen gründlichen Fachkenntnisse erworben hat.

### § 2 Akademischer Grad

Nach bestandener Bachelor-Prüfung verleiht die Hochschule Zittau/ Görlitz (FH) den akademischen Grad: „Bachelor of Arts“.

### § 3 Regelstudienzeit, Aufbau und Umfang des Studiums

(1) Die Regelstudienzeit beträgt 7 Semester. Für Studenten, die mindestens eine Wahlperiode in den nach dem SächsHG vorgesehenen Gremien der Hochschule oder der Studentenschaft mitgewirkt haben, wird die Regelstudienzeit um ein Semester, bei einer mehrjährigen Mitwirkung um zwei Semester verlängert. Dies gilt für die Vertreter der Studentenschaft im Verwaltungsrat der Studentenwerke entsprechend. Für Studenten mit Kindern kann die Regelstudienzeit um bis zu zwei Semester verlängert werden.

(2) Das Studium besteht aus 36 Modulen einschließlich eines Praxis-Forschung-Projektes, der Bachelor-Arbeit und der Verteidigung der Bachelor-Arbeit. Das Praxis – Forschung – Projekt, bei dem es sich je nach Wahl des Anwendungsfachs um das Modul 30, 34 oder 38 handeln kann, beinhaltet ein Außenpraktikum, dessen Durchführung in einer Praktikumsordnung geregelt, die selbst nicht Bestandteil der Prüfungsordnung ist.

(3) Das Studium hat einen Umfang von 210 Leistungspunkten (nachfolgend ECTS-Punkte genannt). Dabei entfallen auf jedes Semester jeweils 30 ECTS-Punkte. Die Lehrveranstaltungen haben einen Gesamtumfang von 152,5 bzw. 153,5 Semesterwochenstunden.

### § 4 Aufbau und Fristen der Bachelor-Prüfung

(1) Die Bachelor-Prüfung setzt sich zusammen aus Modulen, die jeweils durch Modulprüfungen abgeschlossen werden. Mit dem erfolgreichen Abschluss des letzten Moduls – dem Abschlussmodul – ist die Bachelor-Prüfung bestanden.

(2) Eine Modulprüfung besteht aus einer oder mehreren Prüfungsleistungen. Unter den Modulen ist zu unterscheiden zwischen den studienbegleitenden Modulen und dem Abschlussmodul.

(3) Durch das Prüfungsverfahren und das Lehrangebot wird sichergestellt, dass die Bachelor-Prüfung innerhalb der Regelstudienzeit abgelegt werden kann. Eine Bachelor-Prüfung, die nicht innerhalb von vier Studiensemestern nach Abschluss der Regelstudienzeit abgelegt worden ist, gilt als nicht bestanden. Sie kann nur innerhalb eines Jahres einmal wiederholt werden. Nach Ablauf dieser Frist gilt die Bachelor-Prüfung als endgültig nicht bestanden. Nur in besonders begründetem Ausnahmefall kann eine zweite

Wiederholung der Bachelor-Prüfung zum nächstmöglichen Prüfungstermin zugelassen werden. Ein solcher Ausnahmefall liegt nur dann vor, wenn die Nichtzulassung der zweiten Wiederholung der Bachelor-Prüfung für den Prüfling eine unzumutbare Härte bedeuten würde.

(4) Für den Prüfungsteil der Bachelor-Arbeit gilt § 21 Abs.9; d.h. die Bachelor-Arbeit kann nur einmal wiederholt werden.

## § 5 Bewertung der Prüfungsleistungen, Notenbildung für Module und für die Bachelor-Prüfung

(1) Die Noten für die einzelnen Prüfungsleistungen werden von dem jeweiligen Prüfer bzw. den jeweiligen Prüfern festgesetzt. Für die Bewertung der Prüfungsleistungen sind folgende Noten zu verwenden:

1	= sehr gut	= eine hervorragende Leistung;
2	= gut	= eine Leistung, die erheblich über den durchschnittlichen Anforderungen liegt;
3	= befriedigend	= eine Leistung, die durchschnittlichen Anforderungen entspricht;
4	= ausreichend	= eine Leistung, die trotz ihrer Mängel noch den Anforderungen genügt;
5	= nicht ausreichend	= eine Leistung, die wegen erheblicher Mängel den Anforderungen nicht mehr genügt.

Zur differenzierten Bewertung der Prüfungsleistungen können einzelne Noten um 0,3 auf Zwischenwerte erhöht oder erniedrigt werden; die Noten 0,7; 4,3; 4,7 und 5,3 sind dabei ausgeschlossen.

(2) Besteht eine Modulprüfung aus mehreren Prüfungsleistungen, errechnet sich die Modulnote aus dem gewichteten arithmetischen Mittel der Noten der einzelnen Prüfungsleistungen. Es sind die Wichtungen der Prüfungsleistungen gemäß Anlage 2) zu verwenden. Bei der Berechnung der Modulnote wird nur die erste Dezimalstelle hinter dem Komma berücksichtigt; alle weiteren Stellen werden ohne Rundung ersatzlos gestrichen. Die Modulnote lautet:

bei einem Durchschnitt bis einschließlich 1,5	= sehr gut
bei einem Durchschnitt von 1,6 bis einschließlich 2,5	= gut
bei einem Durchschnitt von 2,6 bis einschließlich 3,5	= befriedigend
bei einem Durchschnitt von 3,6 bis einschließlich 4,0	= ausreichend
bei einem Durchschnitt ab 4,1	= nicht ausreichend.

(3) Bei der Festlegung der Gesamtnote der Bachelor-Prüfung sind die Wichtungsfaktoren der Anlage 2) zu berücksichtigen. Für die Bildung der Gesamtnote der Bachelor-Prüfung gilt Absatz 2 entsprechend.

(4) Bezüglich der Gesamtnote gemäß Absatz 3 ist neben einer Einstufung in das absolute Notensystem eine relative Einstufung nach dem ECTS-Notensystem vorzunehmen und getrennt auszuweisen. Mit Hilfe des ECTS- Notensystems sind alle bestandenen Abschlussprüfungen einer Kohorte wie folgt einzuordnen:

die besten 10 Prozent	= „A“
die nächsten 25 Prozent	= „B“
die nächsten 30 Prozent	= „C“
die nächsten 25 Prozent	= „D“
die nächsten 10 Prozent	= „E“.

Für nicht bestandene Abschlussprüfungen wird die Note „F“ vergeben. Die ECTS-Note wird vorbehaltlich einer ausreichend großen Kohorte bzw. Bezugsgröße vergeben. Hierüber entscheidet der Leiter der Akademischen Verwaltung.

## **§ 6 Versäumnis, Rücktritt, Täuschung und Ordnungsverstoß**

(1) Eine Prüfungsleistung gilt als mit „nicht ausreichend“ (Note 5) bewertet, wenn der Prüfling einen für ihn bindenden Prüfungstermin ohne triftigen Grund versäumt oder wenn er von einer Prüfung, die angetreten wurde, ohne triftigen Grund zurücktritt. Dasselbe gilt, wenn eine schriftliche Prüfungsleistung nicht innerhalb der vorgegebenen Bearbeitungszeit erbracht oder nicht termingerecht zur Bewertung vorgelegt wird.

(2) Der für den Rücktritt oder das Versäumnis geltend gemachte Grund muss unverzüglich schriftlich dem Prüfungsausschuss angezeigt und glaubhaft gemacht werden. Bei Versäumnis wegen Krankheit, Schwangerschaft oder Mutterschutz ist dem Prüfungsamt ein ärztliches Attest vorzulegen. In Zweifelsfällen kann die Vorlage eines amtsärztlichen Attestes verlangt werden. Soweit die Einhaltung von Fristen für die erstmalige Meldung zur Prüfung, die Wiederholung von Prüfungen, die Gründe für das Versäumnis von Prüfungen und die Einhaltung von Bearbeitungszeiten für Prüfungsarbeiten betroffen sind, steht der Krankheit des Prüflings die Krankheit eines von ihm überwiegend allein zu versorgenden Kindes gleich. Wird der Grund anerkannt, so kann die Prüfung zum nächstmöglichen Zeitpunkt absolviert werden. Die bereits vorliegenden Prüfungsergebnisse sind in diesem Fall anzurechnen.

(3) Versucht der Prüfling, das Ergebnis einer Prüfungsleistung durch Täuschung oder Benutzung nicht zugelassener Hilfsmittel zu beeinflussen, wird die Prüfungsleistung mit „nicht ausreichend“ (Note 5) bewertet. Ein Prüfling, der den ordnungsgemäßen Ablauf des Prüfungstermins stört, kann von dem jeweiligen Prüfer oder Aufsichtführenden von der Fortsetzung der Prüfungsleistung ausgeschlossen werden; in diesem Fall wird die Prüfungsleistung mit „nicht ausreichend“ (Note 5) bewertet. In schwerwiegenden Fällen kann der Prüfling durch den Prüfungsausschuss von der Erbringung weiterer Prüfungsleistungen ausgeschlossen werden. Gleiches gilt für Prüfungsvorleistungen.

(4) Der Prüfling kann innerhalb von zwei Wochen die Überprüfung einer Entscheidung gemäß Absatz 3 verlangen. Belastende Entscheidungen sind dem Prüfling durch den Prüfungsausschuss unverzüglich schriftlich mitzuteilen, zu begründen und mit einer Rechtsbehelfsbelehrung zu versehen.

## **§ 7 Bestehen und Nichtbestehen**

(1) Die Bachelor-Prüfung ist bestanden, wenn alle Modulprüfungen bestanden sind. Sie ist nicht bestanden, wenn die Prüfung des Abschlussmoduls nicht bestanden ist oder die Voraussetzungen des § 4 Absatz 3 vorliegen.

(2) Eine Modulprüfung ist bestanden, wenn die nach § 5 Absatz 2 gebildete Modulnote mindestens „ausreichend“ (Note 4) ist. Bei der Abschlussmodulprüfung muss neben der Voraussetzung des Satzes 1 sowohl die Bachelor-Arbeit als auch die Verteidigung mindestens mit „ausreichend“ (Note 4) bewertet worden sein.

(3) Über eine nicht bestandene Modulprüfung ist der Prüfling in der im Fachbereich üblichen Weise zu informieren. Der Prüfling erhält darüber Auskunft, ob und ggf. in welchem Umfang und in welcher Frist die Modulprüfung wiederholt werden kann.

(4) Eine Modulprüfung gilt als endgültig nicht bestanden, wenn die zweite Wiederholungsprüfung nicht mit mindestens „ausreichend“ (Note 4) bewertet worden ist bzw. wenn der Prüfling den Antrag auf Zulassung zur zweiten Wiederholungsprüfung ohne triftigen Grund nicht fristgemäß stellt.

(5) Besteht der Prüfling eine Modulprüfung endgültig nicht, kann er an anderen Prüfungen solange noch teilnehmen, solange das endgültige Nichtbestehen der Bachelor-Prüfung noch nicht bestandskräftig festgestellt worden ist.

(6) Der Prüfling erhält über das endgültige Nichtbestehen und die Unmöglichkeit der erfolgreichen Beendigung des Bachelor-Studienganges einen schriftlichen Bescheid mit einer Rechtsbehelfsbelehrung.

(7) Hat der Prüfling die Bachelor-Prüfung endgültig nicht bestanden, wird ihm eine Bescheinigung ausgestellt, welche die erbrachten Leistungen und die ECTS-Punkte enthält und erkennen lässt, dass die Bachelor-Prüfung nicht bestanden ist und aufgrund der endgültig nicht bestandenen Prüfung im Bachelor-Studiengang kein Prüfungsanspruch mehr besteht.

(8) Die Hochschule stellt Studierenden, die ihr Studium nicht abschließen, auf Antrag ein Studienzeugnis über die erbrachten Leistungen sowie die erzielten ECTS-Punkte aus.

## **§ 8 Anrechnung von Studienzeiten, Prüfungsvorleistungen, Prüfungsleistungen, Modulen und ECTS-Punkten**

(1) Studienzeiten, Prüfungsvorleistungen, Prüfungsleistungen, Module und ECTS-Punkte werden ohne Gleichwertigkeitsprüfung angerechnet, wenn sie an einer Fachhochschule in der Bundesrepublik Deutschland im gleichen Bachelor-Studiengang erbracht worden sind.

(2) Studienzeiten, Prüfungsvorleistungen, Prüfungsleistungen, Module und ECTS-Punkte in nationalen und internationalen Studiengängen, die nicht unter Absatz 1 fallen, werden angerechnet, soweit die Gleichwertigkeit gegeben ist. Studienzeiten, Prüfungsvorleistungen, Prüfungsleistungen, Module und ECTS-Punkte sind gleichwertig, wenn sie in Inhalt, Umfang und in den Anforderungen denjenigen des entsprechenden Studiums an der aufnehmenden Hochschule im Wesentlichen entsprechen. Die Gleichwertigkeit von Studienzeiten, Prüfungsvorleistungen, Prüfungsleistungen, Modulen und ECTS-Punkten ist auch festzustellen, wenn die nachgewiesenen Lernergebnisse bzw. Kompetenzen denen des entsprechenden Bachelor-Studienganges der aufnehmenden Hochschule im Wesentlichen entsprechen. Dabei ist kein schematischer Vergleich, sondern eine Gesamtbetrachtung und Gesamtbewertung vorzunehmen. Bei der Anrechnung von Studienzeiten, Prüfungsvorleistungen, Prüfungsleistungen, Modulen und ECTS-Punkten, die außerhalb der Bundesrepublik Deutschland erbracht wurden, sind die von Kultusministerkonferenz und Hochschulrektorenkonferenz gebilligten Äquivalenzvereinbarungen sowie Absprachen im Rahmen von Hochschulpartnerschaften zu beachten.

(3) Für Studienzeiten, Prüfungsvorleistungen, Prüfungsleistungen, Module und ECTS-Punkte in staatlich anerkannten Fernstudien gelten die Absätze 1 und 2 entsprechend.

(4) Werden Prüfungsvor- und Prüfungsleistungen sowie Module und ECTS-Punkte angerechnet, sind die Noten – soweit die Notensysteme vergleichbar sind – zu übernehmen und in die Berechnung der Gesamtnote einzubeziehen. Bei unvergleichbaren Notensystemen sind Einzelfallentscheidungen zu treffen. Eine Kennzeichnung der Anrechnung im Zeugnis ist zulässig.

(5) Wurde festgestellt, dass die Voraussetzungen gemäß der Absätze 1 bis 3 vorliegen, besteht ein Rechtsanspruch auf Anrechnung. Die Anrechnung von Studienzeiten, Prüfungsvorleistungen, Prüfungsleistungen,

tungen, Modulen und ECTS-Punkten, die in der Bundesrepublik Deutschland erbracht worden sind, erfolgt von Amts wegen. Die Studierenden haben die für die Anrechnung erforderlichen Unterlagen vorzulegen.

## § 9 Prüfungsausschuss

(1) Für die durch diese Prüfungsordnung zugewiesenen Aufgaben ist ein Prüfungsausschuss zu bilden. Der Prüfungsausschuss besteht aus

1. dem Vorsitzenden,
2. dessen Vertreter,
3. zwei weiteren Professoren,
4. einem wissenschaftlichen Mitarbeiter bzw. einer Lehrkraft für besondere Aufgaben und
5. zwei Studierenden.

Die Mitglieder werden vom Fachbereichsrat des Fachbereichs Sozialwesen bestellt. Für die unter Satz 2 Nr.3-5 aufgeführten Prüfungsausschussmitglieder werden Vertretungsberechtigte bestellt. Die Amtszeit der hauptberuflich an der Hochschule Zittau/Görlitz (FH) tätigen Mitglieder und Vertretungsberechtigten beträgt drei Jahre, die der studentischen Mitglieder und Vertretungsberechtigten ein Jahr. Die erneute Bestellung ist zulässig. Die Abberufung ist nur aus wichtigem Grund zulässig. Ist die Bestellung eines Mitgliedes oder seines Stellvertreters abgelaufen, verlängert sich dessen Mitgliedschaft bis zur Bestellung eines Nachfolgers.

(2) Der Prüfungsausschuss achtet auf die Einhaltung der Prüfungsordnung, sorgt für die ordnungsgemäße Durchführung der Prüfungen und trifft die Entscheidungen im Prüfungsverfahren. Soweit er einem Widerspruch nicht abhilft, legt er ihn dem Zentralen Prüfungsausschuss zur Entscheidung vor.

(3) Der Prüfungsausschuss berichtet regelmäßig dem Fachbereich über die Entwicklung der Prüfungs- und Studienzeiten einschließlich der tatsächlichen Bearbeitungszeiten für die Abschlussarbeit. Der Bericht ist in geeigneter Weise durch die Hochschule offen zu legen. Der Prüfungsausschuss gibt der Studienkommission Anregungen zur Reform der Studienordnungen/Studienablaufpläne und Prüfungsordnungen.

(4) Der Prüfungsausschuss kann die Erledigung seiner Aufgaben auf den Vorsitzenden oder auf ein oder mehrere Mitglied/ Mitglieder – mit Ausnahme der studentischen Mitglieder – übertragen; dies gilt nicht für die Entscheidung über Widersprüche und für den Bericht an den Fachbereich.

(5) Der Prüfungsausschuss ist beschlussfähig, wenn neben dem Vorsitzenden oder dessen Stellvertreter und zwei Professoren mindestens ein weiteres stimmberechtigtes Mitglied anwesend ist. Er beschließt mit einfacher Mehrheit. Bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden. Die studentischen Mitglieder des Prüfungsausschusses wirken bei der Bewertung und Anrechnung von Studien- und Prüfungsleistungen nicht mit.

(6) Die Mitglieder des Prüfungsausschusses haben das Recht, der Abnahme der Prüfungen beizuwohnen.

(7) Die Sitzungen des Prüfungsausschusses sind nicht-öffentlich. Die Mitglieder des Prüfungsausschusses und die Vertretungsberechtigten unterliegen der Amtsverschwiegenheit. Sofern sie nicht im öffentlichen Dienst stehen, sind sie durch den Vorsitzenden des Prüfungsausschusses zur Verschwiegenheit zu verpflichten.

(8) An der Hochschule Zittau/Görlitz (FH) ist ein Zentraler Prüfungsausschuss eingerichtet. Dieser setzt sich unter dem Vorsitz des Prorektors Bildung aus den Vorsitzenden der Prüfungsausschüsse der Fachbereiche und dem Dezernenten Akademische Verwaltung zusammen.

(9) Bezüglich der Zuständigkeiten der Ausschüsse wird auf § 30 verwiesen.

### **§ 10 Zentrales Prüfungsamt**

(1) An der Hochschule Zittau/Görlitz (FH) besteht ein Zentrales Prüfungsamt. Diesem obliegt der Vollzug der Beschlüsse und Entscheidungen der Prüfungsausschüsse. Das Zentrale Prüfungsamt unterstützt die Arbeit der Prüfungsausschüsse. Die Mitarbeiter des Prüfungsamtes sowie alle mit Prüfungsangelegenheiten befassten Angehörigen der Hochschule Zittau/Görlitz (FH) unterliegen der Amtsverschwiegenheit.

(2) Die Zuständigkeiten sind in § 30 geregelt.

### **§ 11 Prüfer und Beisitzer**

(1) Prüfer sind zur Bewertung von Prüfungsleistungen berechtigt; Beisitzer sind zur Beratung berechtigt. Prüfer bzw. Beisitzer werden vom Prüfungsausschuss bestellt.

(2) Prüfen darf, wer mindestens die entsprechende Bachelor-Prüfung oder eine gleichwertige Prüfung abgelegt oder eine gleichwertige Qualifikation erworben hat und, sofern nicht zwingende Gründe eine Abweichung erfordern, in dem Modul, auf das sich die Prüfung bezieht, eine eigenverantwortliche, selbständige Lehrtätigkeit an einer Hochschule ausgeübt hat. Entsprechend der Eigenart der Hochschulprüfung können auch Lehrkräfte für besondere Aufgaben sowie in der beruflichen Praxis und Ausbildung erfahrene Personen zu Prüfern bestellt werden. Bei mehreren Prüfern soll mindestens einer der Prüfer in dem betreffenden Prüfungsfach gelehrt haben.

(3) Beisitzen darf, wer mindestens die entsprechende Bachelor-Prüfung oder eine gleichwertige Prüfung abgelegt oder eine gleichwertige Qualifikation erworben hat.

(4) Der Name des Prüfers bzw. die Namen der Prüfer sollen dem Prüfling rechtzeitig bekannt gegeben werden.

(5) Prüfungsleistungen in Hochschulabschlussprüfungen und in Prüfungen, deren Bestehen Voraussetzung für die Fortsetzung des Studiums ist, sind in der Regel von mindestens zwei Prüfern zu bewerten. Mündliche Prüfungen sind von mehreren Prüfern oder von einem Prüfer in Gegenwart eines sachkundigen Beisitzers abzunehmen.

(6) Für die Prüfer und Beisitzer gilt § 9 Absatz 7 entsprechend.

## 2. Abschnitt: Module, Modulprüfungen und Prüfungsvor- und Prüfungsleistungen

### 1. Unterabschnitt: Allgemeine Vorschriften

#### § 12 Module

Module gemäß § 4 Absatz 1 werden durch bestandene Modulprüfungen gemäß § 7 Absatz 2 abgeschlossen. Eine Modulprüfung besteht aus einer oder mehreren Prüfungsleistungen. In der Anlage 1) sind den Modulen die entsprechenden Prüfungsleistungen zugeordnet.

#### § 13 Allgemeine Zulassungsvoraussetzungen für Modulprüfungen

(1) Modulprüfungen kann nur ablegen, wer

1. auf Grund eines Zeugnisses der allgemeinen Hochschulreife, der fachgebundenen Hochschulreife oder der Fachhochschulreife oder auf Grund einer durch Rechtsvorschrift oder von der zuständigen staatlichen Stelle als gleichwertig anerkannten Zugangsberechtigung für diesen Bachelor-Studiengang an der Hochschule Zittau/Görlitz (FH) eingeschrieben ist und
2. die Prüfungsvorleistungen (gemäß §§ 17 ff.) innerhalb des jeweiligen Moduls erbracht hat.

(2) Die Zulassung zur Modulprüfung darf nur abgelehnt werden, wenn

1. die in Absatz 1 und gemäß § 2 der Studienordnung genannten Voraussetzungen nicht erfüllt sind,
2. die Unterlagen unvollständig sind,
3. der Prüfling in demselben oder nach Maßgabe des Landesrechts in einem verwandten Studiengang eine Prüfung endgültig nicht bestanden hat oder sich in einem Prüfungsverfahren befindet oder
4. der Prüfling nach Maßgabe des Landesrechts seinen Prüfungsanspruch durch Überschreiten der Fristen gemäß § 4 Absatz 3 verloren hat.

(3) Während der Beurlaubung können Studien- und Prüfungsleistungen an der Hochschule, an der die Beurlaubung ausgesprochen wurde, nicht erbracht werden. Dies gilt nicht für Studenten, die wegen familiärer Verpflichtungen beurlaubt worden sind. Eine Wiederholung nicht bestandener Prüfungen ist während des Beurlaubungszeitraumes möglich.

#### § 14 Anmeldung und Abmeldung zu Modulprüfungen

(1) Mit der Einschreibung bzw. der Rückmeldung ist der Prüfling zu den im Studienablauf- bzw. Prüfungsplan für das entsprechende Semester vorgesehenen Modulprüfung und den entsprechenden Prüfungsvor- und Prüfungsleistungen von Amts wegen angemeldet. In Wahlpflicht- als auch in Wahlmodulen und zum Freiversuch hat sich der Prüfling selbst bei den zuständigen Prüfern zur Prüfung anzumelden. Satz 2 gilt auch für den Personenkreis aus § 13 Abs.3 Satz 2.

(2) Der Prüfling kann sich von einer Modulprüfung abmelden. Die Abmeldung muss spätestens 2 Wochen vor Beginn des jeweiligen Prüfungszeitraumes schriftlich beim Zentralen Prüfungsamt der Hochschule erfolgen. In diesem Fall ist der Prüfling automatisch zur nächsten Prüfung bzw. Wiederholungsprüfung angemeldet.

## § 15 Freiversuch

(1) Modulprüfungen können bei Vorliegen der Zulassungsvoraussetzungen vor der nach dem Studienablaufplan empfohlenen Frist gemäß § 14 Absatz 1 nach Anmeldung durch den Prüfling abgelegt werden. In diesem Fall gilt eine nicht bestandene Modulprüfung als nicht durchgeführt (Freiversuch). Die einzelne Prüfungsleistung innerhalb einer Modulprüfung, die mindestens mit „ausreichend“ (Note 4) bewertet worden ist, wird in einer erneuten Modulprüfung angerechnet.

(2) Zur Notenaufbesserung kann auf Antrag des Prüflings die bestandene Modulprüfung zum nächsten regulären Prüfungstermin einmal wiederholt werden. Beinhaltet die Modulprüfung mehrere Prüfungsleistungen, sind alle Prüfungsleistungen zu wiederholen. Es zählt die bessere Modulnote.

(3) Bei der Bestimmung der Zeiten im Hinblick auf die Einhaltung des Zeitpunktes für den Freiversuch bleiben unberücksichtigt

1. Urlaubssemester, soweit keine Ausnahme gemäß § 13 Abs.3 S.2 vorliegt,
2. Studiensemester im Ausland, sofern sie nicht einem Studiensemester an der Hochschule als gleichwertig angerechnet wurden und
3. Hochschulsesemester, die in anderen Studiengängen zurückgelegt wurden, wenn keine Anrechnung auf den Bachelor-Studiengang erfolgte.

## § 16 Wiederholung von Modulprüfungen

(1) Eine nicht bestandene Modulprüfung kann nur einmal innerhalb eines Jahres nach Abschluss des ersten Prüfungsversuches wiederholt werden. Setzt sich eine Modulprüfung aus mehreren Prüfungsleistungen zusammen, dann wird eine Prüfungsleistung, die mindestens mit „ausreichend“ (Note 4) bewertet worden ist, bei der Wiederholung einer nicht bestandenen Modulprüfung angerechnet und nicht wiederholt. Eine Wiederholung einer bestandenen Modulprüfung ist, abgesehen von dem in § 15 Absatz 2 geregelten Fall, nicht zulässig. Fehlversuche an anderen Fachhochschulen in der Bundesrepublik Deutschland sind anzurechnen.

(2) Durch die Bekanntgabe des Nichtbestehens der Modulprüfung ist der Prüfling für die Wiederholungsprüfung angemeldet. Satz 1 gilt auch für noch offene Prüfungsleistungen einer bereits begonnenen Modulprüfung, für die noch keine Modulnote gemäß § 5 Abs.2 gebildet werden konnte. Der Prüfling kann sich beim Zentralen Prüfungsamt schriftlich abmelden. Das Ablegen der Wiederholungsprüfung ist durch den zuständigen Fachbereich in der Regel in dem Zeitraum für Wiederholungsprüfungen (§17 Absatz 5) zu ermöglichen.

(3) Eine zweite Wiederholungsprüfung einer Modulprüfung bzw. einer einzelnen Prüfungsleistung innerhalb einer Modulprüfung ist nur in besonders begründetem Ausnahmefall auf Antrag zulässig. Der Antrag auf Genehmigung einer zweiten Wiederholungsprüfung ist innerhalb von zwei Wochen, nachdem das Ergebnis der ersten Wiederholungsprüfung gegenüber dem Prüfling bekannt gegeben worden ist, schriftlich beim Prüfungsausschuss einzureichen. Der Antrag ist zu begründen. Die genehmigte zweite Wiederholungsprüfung ist zum nächstmöglichen Prüfungstermin gemäß § 17 Absatz 5 durchzuführen.

## § 17 Arten der Prüfungsleistungen, Prüfungsvorleistungen und Prüfungsorganisation

(1) Prüfungsleistungen sind:

1. die mündliche Prüfungsleistung (§ 18),
2. die schriftliche Prüfungsleistung (§§ 19-21) und
3. die alternative Prüfungsleistung (§ 22).

(2) Prüfungsvorleistungen sind Leistungen, die in der jeweiligen Art der Prüfungsleistung gemäß §§ 18ff. erbracht werden, ohne differenziert bewertet werden zu müssen und ohne in die Gesamtbewertung einzugehen. Die Prüfungsvorleistungen sind abschließend in Anlage 1) aufgeführt und unterliegen bezüglich ihrer Wiederholbarkeit keiner Einschränkung. Prüfungsvorleistungen gelten als erbracht, wenn sie entsprechend den fachspezifischen Festlegungen mit „erfolgreich“ oder, bei Bewertung mindestens mit „ausreichend“ (Note 4) bewertet wurden.

(3) Macht ein Prüfling glaubhaft, dass er wegen länger andauernder oder ständiger körperlicher Behinderung, chronischer Krankheit, Schwangerschaft bzw. Mutterschutz nicht in der Lage ist, Prüfungsvor- bzw. Prüfungsleistungen ganz oder teilweise in der vorgesehenen Form abzulegen, so wird dem Prüfling gestattet, diese innerhalb einer verlängerten Bearbeitungszeit oder in einer anderen Form zu erbringen. Dazu kann die Vorlage eines ärztlichen Attestes verlangt werden.

(4) Zwischen einzelnen Prüfungsleistungen soll in der Regel ein Tag Zwischenraum sein.

(5) Die Zeiträume für Prüfungen und Wiederholungsprüfungen werden auf der Homepage der Hochschule bekannt gemacht.

## **§ 18 Mündliche Prüfungsleistung**

(1) Die mündliche Prüfungsleistung ist ein Prüfungsgespräch (PM). Durch die mündliche Prüfungsleistung soll der Prüfling den Nachweis erbringen, dass er befähigt ist, die Zusammenhänge des Prüfungsgebietes zu erkennen und spezielle Fragestellungen in diese Zusammenhänge einzuordnen. Ferner soll festgestellt werden, ob der Prüfling über breites Grundlagenwissen verfügt.

(2) Die mündliche Prüfungsleistung wird in der Regel vor mindestens zwei Prüfern (Kollegialprüfung) oder einem Prüfer und einem sachkundigen Beisitzer als Gruppen- oder Einzelprüfung abgelegt.

(3) Die Dauer der mündlichen Prüfung beträgt je Prüfling zwischen 15 und 50 Minuten.

(4) Im Rahmen der mündlichen Prüfung können in angemessenem Umfang Aufgaben zur schriftlichen Behandlung gestellt werden, wenn dadurch der mündliche Charakter der Prüfung nicht aufgehoben wird.

(5) Die wesentlichen Gegenstände und Ergebnisse der mündlichen Prüfung sind durch den Beisitzenden bzw. den zweiten Prüfer zu protokollieren. Das Ergebnis jeder Prüfung ist dem Prüfling im Anschluss an die mündliche Prüfung bekannt zu geben. Das Prüfungsprotokoll wird Bestandteil der Prüfungsakte des Prüflings.

(6) Studierende, die zu der gleichen Prüfung für einen späteren Prüfungstermin angemeldet sind, sind nach der Maßgabe der räumlichen Verhältnisse zum Prüfungsgespräch als Zuhörer zuzulassen, sofern keiner der Prüflinge widerspricht. Zum Prüfungsgespräch in Form der Verteidigung kann mit Zustimmung des Prüflings die Öffentlichkeit zugelassen werden. Die Zulassung der Öffentlichkeit erstreckt sich nicht auf die Beratung und die Bekanntgabe des Prüfungsergebnisses. Versucht ein Zuhörer, die Prüfung zu beeinflussen oder zu stören, so ist die Öffentlichkeit bzw. die störende Person auszuschließen.

## § 19 Schriftliche Prüfungsleistung

(1) Schriftliche Prüfungsleistungen sind:

1. die Klausur (§ 20) und
2. die Bachelor-Arbeit (§ 21).

(2) Das Ergebnis der schriftlichen Prüfung ist nach Abschluss der Korrektur, spätestens nach vier Wochen, hochschulüblich bekannt zu geben. Dabei ist die Anonymität der Prüflinge zu wahren.

## § 20 Klausur

(1) Durch die Klausur (PK) soll der Prüfling den Nachweis erbringen, dass er befähigt ist, innerhalb einer vorgegebenen Bearbeitungszeit und mit beschränkten Hilfsmitteln mit den gängigen Methoden des jeweiligen Prüfungsgebietes Aufgaben zu lösen und/oder ein Thema zu bearbeiten. Ferner soll festgestellt werden, ob der Prüfling über breites Grundlagenwissen verfügt. Dem Prüfling können Themen zur Auswahl gegeben werden.

(2) Die Klausur dauert 90 bis 180 Minuten, ist zu beaufsichtigen, zu protokollieren und nicht-öffentlich. Im Rahmen von Fremdsprachenmodulen können Klausuren die Dauer von 90 Minuten unterschreiten. Die Bewertung erfolgt, wenn deren Bestehen Voraussetzung für die Fortsetzung des Studiums ist, in der Regel mindestens durch zwei Prüfer. Die Note ergibt sich aus dem arithmetischen Mittel der Einzelbewertungen.

## § 21 Bachelor-Arbeit

(1) Durch die Bachelor-Arbeit soll der Prüfling im Rahmen des Abschlussmoduls den Nachweis erbringen, dass er befähigt ist, innerhalb eines vorgegebenen Bearbeitungszeitraums eine Fragestellung unter Anwendung wissenschaftlicher Methoden mit Erfolg selbständig zu bearbeiten.

(2) Die Erstellung der Bachelor-Arbeit ist von einem Prüfer gemäß § 11 Absatz 1 und 2 zu betreuen. Der Betreuer muss an der Hochschule Zittau/Görlitz (FH) tätig sein. Bei der Auswahl des Themas für die Bachelor-Arbeit kann der Prüfling Wünsche äußern. Ein Anspruch auf ein bestimmtes Thema wird dadurch nicht begründet. Hat der Prüfling sich innerhalb von drei Monaten nach Zulassung zum Abschlussmodul nicht geäußert, erhält er ein Thema von Amts wegen.

(3) Die Bachelor-Arbeit kann in Kooperation mit einem Unternehmen, einem Fachverband oder einer wissenschaftlichen Einrichtung durchgeführt werden.

(4) Die Ausgabe der Aufgabenstellung für die Bachelor-Arbeit erfolgt durch den Dekan des Fachbereichs Sozialwesen. Dafür erforderlich ist:

1. der Antrag auf Erteilung eines Themas für die Bachelor-Arbeit und
2. die Vorlage des Zulassungsnachweises zum Abschlussmodul gemäß § 24 Absatz 1.

Thema, Ausgabedatum, Abgabetermin und Prüfer sind bei Ausgabe auf dem Zulassungsnachweis aktenkundig zu machen. Das Thema kann nur einmal innerhalb einer Frist von 1 Monat nach Ausgabe des Themas zurückgegeben werden.

(5) Die Bearbeitungszeit der Bachelor-Arbeit beträgt 3 Monate. Sie ist in der Regel eine empirische oder eine experimentelle Arbeit. Die Frist beginnt mit dem Tag der Ausgabe. Die Bachelor-Arbeit ist bei dem auf der Aufgabenstellung genannten Abgabeort in zweifacher gebundener Ausfertigung und auf einem gebrannten elektronischen Datenträger innerhalb der Frist einzureichen. Für die Einhaltung der Frist ist bei Versendung das Datum des Poststempels maßgeblich. Kann die Frist aus unvorhersehbaren Gründen, die der Prüfling nicht zu vertreten hat, nicht eingehalten werden, kann nach rechtzeitigem, schriftlichem Antrag die Frist um 2 Monate verlängert werden. Mit der Einreichung der Bachelor-Arbeit hat der Prüfling schriftlich zu versichern, dass er seine Arbeit selbständig verfasst hat und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt hat. Bei der Einreichung der Bachelor-Arbeit ist das Eingangsdatum aktenkundig zu machen. Hält der Prüfling die Frist gemäß Satz 1, 2 bzw. 6 nicht ein, wird die Bachelor-Arbeit mit der Note „nicht ausreichend“ (Note 5) bewertet.

(6) Die Bachelor-Arbeit ist in der Regel in deutscher Sprache anzufertigen. Nach ausdrücklicher und schriftlicher Zustimmung des Betreuers kann die Bachelor-Arbeit in englischer Sprache angefertigt werden. In diesem Fall sind neben der englischen Fassung die Thesen der Arbeit in ausführlicher Form in deutscher Sprache beizufügen.

(7) Die Bachelor-Arbeit kann auch in Form einer Gruppenarbeit zugelassen werden. Dabei darf die Gruppe aus höchstens drei Prüflingen bestehen. Innerhalb der Gruppenarbeit muss die Prüfungsleistung des Prüflings bewertungsfähig sein. Das ist dann der Fall, wenn sie sich von den anderen Prüfungsleistungen der Mitprüflinge der Gruppenarbeit nach objektiven Kriterien eindeutig abgrenzen lässt. Absatz 5 Satz 7 findet auf die Gruppenarbeit mit der Maßgabe Anwendung, dass sich die Versicherung nicht auf die gesamte Arbeit, sondern auf den entsprechend gekennzeichneten Anteil an der Arbeit bezieht.

(8) In der Regel ist die Bachelor-Arbeit von dem Betreuer und einem weiteren Prüfer zu bewerten. Die Bewertung soll innerhalb von vier Wochen nach Einreichung der Bachelor-Arbeit erfolgen.

(9) Die Bachelor-Arbeit kann bei einer Bewertung, die schlechter als „ausreichend“ (Note 4) ist, nur einmal wiederholt werden. Eine Rückgabe des Themas gemäß Absatz 4 Satz 4 ist nur zulässig, wenn der Prüfling bei der Anfertigung der ersten Bachelor-Arbeit von der Rückgabemöglichkeit keinen Gebrauch gemacht hat.

## § 22 Alternative Prüfungsleistung

(1) Alternative Prüfungsleistungen werden auf folgende Arten erbracht:

1. als Belegarbeit (Absatz 2)
2. als Referat (Absatz 3)
3. als Laborleistung (Absatz 4)
4. als Präsentation (Absatz 5)

(2) Die Belegarbeit (PB) ist eine Prüfungsleistung, bei der im Verlaufe des Semesters durch den Prüfling die systematische Bearbeitung eines vorgegebenen Themas erfolgt und die von fachlich-methodischen Konsultationen begleitet wird. Sie ist spätestens am ersten Tag des Prüfungszeitraumes im jeweiligen Semester bei dem Prüfer bzw. den Prüfern abzugeben

(3) Das Referat (PR) ist eine Prüfungsleistung in Form der selbständigen schriftlichen Erarbeitung und anschließender Präsentation eines Themas. Das Referat kann auch zeitnah im Verlaufe der Lehrveranstaltungen des Semesters erbracht werden.

(4) Die Laborleistung (PL) ist eine Prüfungsleistung in Form einer selbständigen aktiven Erarbeitung im Labor, verbunden mit einer anschließenden schriftlichen Ausarbeitung zum Thema. Sie wird im Regelfall im Zeitraum der Lehrveranstaltungen des Semesters erbracht.

(5) Die Präsentation (PP) ist eine Prüfungsleistung in Form einer selbständigen, aktiven Erarbeitung einer komplexen Aufgabe, verbunden mit einer anschließenden semiöffentlichen, hochschulöffentlichen oder öffentlichen Präsentation zum Thema. Sie wird im Regelfall im Zeitraum der Lehrveranstaltungen des Semesters erbracht.

## 2. Unterabschnitt: Studienbegleitende Module

### § 23 Studienbegleitende Module (Pflicht- und Wahlpflichtmodule)

(1) Die studienbegleitenden Module des Studiums Kommunikationspsychologie sind:

Bereich	Nr.	Modul	Veranstaltung
Allgemeine wissenschaftliche Grundlagen und Sprache	1.	Fremdsprachen 1	1.1. Sprache / Sem. 1.2. Sprache / Sem.
	2.	Allgemeinwissenschaftliche Grundlagen	2.1. Allgemeinwissenschaftliche Grundlagen / VL 2.2. Allgemeinwissenschaftliche Grundlagen / Sem.
Methodische Grundlagen	3.	Statistik 1	3.1. Statistik 1 / VL 3.2. Statistik 1 / Sem. 3.3. Statistik 1 / Tut.
	4.	Statistik 2	4.1. Statistik 2 / VL 4.2. Statistik 2 / Sem. 4.3. Statistik 2 / Tut.
Fachwissenschaftliche Grundlagen	5.	Einführung in wissenschaftliches und empirisches Arbeiten	5.1. Planung, Durchführung u. Präsentation empirischer Studien. / Sem. 5.2. Qualitative Datenauswertung u. computergestützte Datenanalyse / Sem. 5.3. Computergestützte Datenanalyse quantitativer Daten/Sem. 5.4. Tutorium
	6.	Forschungsmethoden	6.1. Qualitative Verfahren, Metaphernanalyse / Sem. 6.2. Multivariate Verfahren / Sem. 6.3. Datenerhebung: Interview und Beobachtung / Sem.
	7.	Empirisch – Experimentelles Praktikum	7.1. Praktikum 7.2. Tutorium
	8.	Einführung in die Psychologie und Kommunikationspsychologie	8.1. Einführung in die Psychologie und ihre methodologischen Grundlagen / VL 8.2. Einführung in die Psychologie der Kommunikation/ Sem.
	9.	Allgemeinpsychologische Grundlagen der Kommunikationspsychologie	9.1. Kognition und Lernen / VL 9.2. Sprache und Denken / Sem.
	10.	Psychologie des Individuums	10.1. Persönlichkeitstheoretische Grundlagen der Kommunikationspsychologie / VL 10.2. Entwicklungspsychologie / VL
	11.	Sozialpsychologische Grundlagen der Kommunikationspsychologie	11.1 Sozialpsychologische Theorien, 11.2. Gruppendynamik und Kleingruppenforschung / Sem.
	12.	Angewandte Sozialpsychologie	12.1. Einführung in die Arbeits- u. Organisationspsychologie./ VL 12.3. Kommunikationsstörungen / Sem.
	13.	Ästhetik und Kommunikation	13.1. Perspektiven des bildnerischen Gestaltens / VL 13.2. Visual Literacy / Praktikum 13.3. Werkstatt „Sinnliche Erfahrung“ / Praktikum

Diagnostik	14.	Evaluationsforschung	14.1. Evaluationsmethoden und –ansätze / Sem. 14.2. Praktikum 14.3. Tutorium	
	15.	Diagnostik	15.1. Kommunikationspsychologische Diagnostik / Sem. 15.2. Praktikum	
	16.	Diagnostische Verfahren: Persönlichkeitsdiagnostik und Personalauswahl	16.1. Persönlichkeitsdiagnostik / Sem. 16.2. Personalauswahl / Sem.	
	17.	Arbeits- und Organisationsanalyse	17.1. Arbeitsanalytische Verfahren / Sem. 17.2. Organisationsanalytische Verfahren / Sem.	
	Kommunikative und berufspraktische Basiskompetenzen	18.	Rhetorik und Argumentation	18.1. Rhetorik und Argumentation 1 / VL 18.2. Rhetorik und Argumentation 2 / Praktikum
19.		Gesprächsführung	19.1. Gesprächsführung 1 / Sem. 19.2. Gesprächsführung 2 / Praktikum	
20.		Moderation	20.1. Moderation / Praktikum. 20.2. Diskussionsleitung/ Praktikum 20.3. Tutorium	
21.		Gruppenleitung	21.1. Gruppenleitung / Sem. 21.2. Anleitung und Auswertung / Praktikum 21.3. Tutorium	
22.		Szenischer Ausdruck	22.1. Spiel und Theater / Sem. 22.2. Spiel und Theater / Praktikum	
23.		Berufsfindung und Arbeitsfeldori- entierung	23.1. Berufsfindung und Arbeitsfelderkundung / Sem. 23.2. Orientierungsveranstaltungen/Praktikum	
24.		Medien 1: Informations- und Kommunikationstechnologien	24.1. Grundlagen der Informatik / VL 24.2. Softwarewerkzeuge / Praktikum.	
25.		Medien 2: Multimedia - Technolo- gien	25.1. Bildbearbeitung und Videoschnitt / Vorlesung 25.2. Internet und HTML / Praktikum	
26.		Medien 3: Gestaltung schriftlicher Medien	26.1. Mediengestaltung und Präsentation / Sem. 26.2. Praktikum	
27.		Arbeits- und Medienrecht	27.1. Arbeitsrecht / Sem. 27.2. Medienrecht / Sem.	
Anwendungsfach Beratungspsycholo- gie		28.	Beratungspsychologie: Theoretische Grundlagen	28.1. Allgemeine Beratungspsychologie / VL 28.2. Vertiefungsseminar
		29.	Beratungspsychologie: Praktische Grundlagen	29.1. Allgem. Handlungskompetenzen / Praktikum 29.2. Tutorium / Praktikum.
		30.	Beratungspsychologie: Wissenschaftliche Berufsfelder- kundung	30.1. Forschungsprozesspraktikum 30.2. Projektbetreuung (Praxis-Forschung-Projekt )
	31.	Beratungspsychologie: Forschung	31.1. Praktikum 31.2. Tutorium Forschungs- und Laborbetreuung	
Anwendungsfach Multimediapsycholo- gie	32.	Multimediapsychologie: Theoretische Grundlagen	32.1. Allgemeine Grundlagen der Multimediapsychologie / VL 32.2. Vertiefungsseminar	
	33.	Multimediapsychologie: Praktische Grundlagen	33.1. Allgemeine Handlungskompetenzen/ Praktikum 33.2. Tutorium/ Praktikum	
	34.	Multimediapsychologie: Wissenschaftliche Berufsfelder- kundung	34.1. Forschungsprozesspraktikum 34.2. Projektbetreuung (Praxis-Forschung-Projekt)	
	35.	Multimediapsychologie: Forschung	35.1. Praktikum 35.2. Tutorium Forschungs- und Laborbetreuung	

Anwendungsfach Organisationspsychologie	36.	Organisationspsychologie: Theoretische Grundlagen	36.1. Allgemeine organisationale Kommunik. / VL 36.2. Vertiefungsseminar
	37.	Organisationspsychologie: Praktische Grundlagen	37.1. Allgemeine Handlungskompetenzen/ Praktikum 37.2 Tutorium/ Praktikum
	38.	Organisationspsychologie: Wissenschaftliche Berufsfelderkundung	38.1.Forschungsprozesspraktikum 38..2. Projektbetreuung (Praxis-Forschung-Projekt )
	39.	Organisationspsychologie: Forschung	39.1. Praktikum 39.2. Tutorium Forschungs- und Laborbetreuung
Anwendungsfach Ästhetik und Kommunikation	40.	Ästhetik und Kommunikation: Theoretische Grundlagen	40.1. Theoretische Grundlagen der Ästhetik und Kommunikation / VL 40.2. Praktikum
	41.	Ästhetik und Kommunikation: Praktische Grundlagen	41.1 Theorie des kreativen Schreibens/Seminar 41.2 Visuelle Poesie/Praktikum
Anwendungsfächer	42.	Forschung - Praxis – Transfer	42.1 Durchführung von Tutorien / Praktikum 42.2. Auswertung der Tutorenerfahrungen/ Praktikum

(2) Für die Module Nr. 4 (Statistik 2), 30 (Wissenschaftliche Berufsfelderkundung/Beratung), 31 (Forschung/Beratung), 34 (Wissenschaftliche Berufsfelderkundung/Multimedia), 35 (Forschung/Multimedia), 38 (Wissenschaftliche Berufsfelderkundung Organisationspsychologie) und 39 (Forschung Organisationspsychologie) gemäß Absatz 1 gibt es folgende besondere Zulassungsvoraussetzungen, die der Prüfling nachweisen muss:

1	für das Modul 4 (Statistik 2):	Modul 3 (Statistik 1)
2	für das Modul 30 (Wissenschaftliche Berufsfelderkundung/ Beratung):	Module 28 (Theorie/Beratung) und 29 (Praktische Grundlagen/ Beratung)
3	für das Modul 31 (Forschung/Beratung):	Modul 30 (Wissenschaftliche Berufsfelderkundung/ Beratung)
4	für das Modul 34 (Wissenschaftliche Berufsfelderkundung/Multimedia):	Module 32 (Theorie/Multimedia) und 33 (Praktische Grundlagen/Multimedia)
5	für das Modul 35 (Forschung/Multimedia):	Modul 34 (Wissenschaftliche Berufsfelderkundung/Multimedia)
6	für das Modul 38 (Wissenschaftliche Berufsfelderkundung/Organisationspsychologie):	Module 36 (Theorie/ Organisationspsychologie) und 37 (Praktische Grundlagen/ Organisationspsychologie)
7	für das Modul 39 (Forschung/ Organisationspsychologie):	Modul 38 (Wissenschaftliche Berufsfelderkundung/ Organisationspsychologie)
8	für das Modul 42 (Forschung-Praxis-Transfer):	Modul 21 (Gruppenleitung)

Bei noch nicht bestandenen Zulassungsvoraussetzungen für die Module 30, 34 und 38 kann das in diesen Modulen vorgesehene Außenpraktikum nur unter Vorbehalt erfolgen.

(3) Folgende Module gemäß Absatz 1 sind Wahlpflichtmodule, aus denen der Studierende jeweils ein Modul auswählen muss.

1. Modul 22 (Szenischer Ausdruck) oder Modul 25 (Medien 2)
2. Modul 29 (Praktische Grundlagen/Beratung) oder Modul 33 (Praktische Grundlagen/Multimedia) oder Modul 37 (Praktische Grundlagen/Organisationspsychologie)

3. Modul 30 (Wissenschaftliche Berufsfelderkundung/Beratung) oder Modul 34 (Wissenschaftliche Berufsfelderkundung/Multimedia) oder Modul 38 (Wissenschaftliche Berufsfelderkundung/Organisationspsychologie)
4. Modul 31 (Forschung/Beratung) oder Modul 35 (Forschung/Multimedia) oder Modul 39 (Forschung/Organisationspsychologie)

Das jeweilige Lehrangebot wird nur durchgeführt, wenn sich hierfür mindestens drei Studierende angemeldet haben.

(4) Im Wahlpflichtmodul „Berufsfindung und Arbeitsfeldorientierung“ gemäß Absatz 1 ist aus den Übungen

1. Übung           Beratungspsychologie und Selbsterfahrung
2. Übung           Multimediapsychologie
3. Übung           Organisationspsychologie

obligatorisch ein Angebot auszuwählen.

(5) Aus den jeweils zwei Tutorien in den Modulen „Statistik 1“, „Statistik 2“, „Einführung in wissenschaftliches und empirisches Arbeiten“, „Empirisch-experimentelles Praktikum“, „Evaluationsforschung“, „Moderation“ und „Gruppenleitung“ gemäß Absatz 1 ist eines auszuwählen.

### 3. Unterabschnitt: Abschlussmodul

#### § 24 Besondere Zulassungsvoraussetzung, Gegenstand, Art und Umfang des Abschlussmoduls

(1) Der Prüfling ist zum Abschlussmodul zuzulassen, wenn er alle studienbegleitenden Module (Pflicht- und Wahlpflichtmodule) gemäß §§ 13 ff., 23 mit Ausnahme der studienbegleitenden Module des 7. Semesters abgeschlossen hat. Bei Vorliegen dieser Voraussetzungen stellt das Zentrale Prüfungsamt dem Prüfling einen Zulassungsnachweis aus.

(2) Gegenstand der Modulprüfung des Abschlussmoduls sind folgende zwei Prüfungsleistungen:

1. Bachelor-Arbeit (§ 21) und
2. Verteidigung der Bachelor-Arbeit (Absatz 3)

(3) Die Verteidigung der Bachelor-Arbeit findet als mündliche Prüfungsleistung gemäß §§ 17 Absatz 1 Nr.1, 18 im Rahmen eines Prüfungsgespräches (PM) statt. Die mündliche Prüfung in Form der Verteidigung der Bachelor-Arbeit ist in der Regel in der Sprache der Bachelor-Arbeit durchzuführen. Das Prüfungsgespräch beginnt mit einem einführenden Vortrag des Prüflings. Zugelassen ist derjenige Prüfling, dessen Bachelor-Arbeit mindestens mit „ausreichend“ (Note 4) bewertet worden ist und der alle studienbegleitenden Module abgeschlossen hat. Über § 18 Absatz 1 hinausgehend dient die Verteidigung der Bachelor-Arbeit insbesondere der Feststellung, ob der Prüfling befähigt ist, die Ergebnisse der Bachelor-Arbeit, ihre fachlichen Grundlagen, ihre fächerübergreifenden Zusammenhänge und ihre außerfachlichen Bezüge zu präsentieren, mündlich zu erläutern, selbständig zu begründen und ihre Bedeutung für die Praxis einzuschätzen.

(4) Die Präsentationsunterlagen des einführenden Vortrags der Verteidigung gemäß Absatz 3 sind auch in elektronischer Form auf einem gebrannten Datenträger einzureichen.

### **3. Abschnitt: Bachelor-Urkunde, Zeugnis, Diploma Supplement und studienergänzende Module**

#### **§ 25 Bachelor-Urkunde, Zeugnis und Diploma Supplement**

Nach dem erfolgreichen Abschluss der Bachelor-Prüfung wird entsprechend den Anlagen 3) bis 7) ein Zeugnis, eine Urkunde über die Verleihung des Hochschulgrades „Bachelor of Arts“ sowie ein Diploma Supplement in englisch und deutsch ausgefertigt.

#### **§ 26 Studienergänzende Module (Wahlmodule)**

Der Prüfling kann sich in weiteren als den in § 23 vorgeschriebenen Modulen einer Prüfung unterziehen, wenn die entsprechenden Modulzulassungsvoraussetzungen vorliegen. Das Ergebnis dieser Module wird auf Antrag in das Zeugnis aufgenommen, jedoch bei der Festsetzung der Gesamtnote nicht berücksichtigt.

### **4. Abschnitt: Schlussbestimmungen**

#### **§ 27 Ungültigkeit von Prüfungen**

(1) Hat der Prüfling bei einer Prüfung getäuscht und wird diese Tatsache erst nach Aushändigung des Zeugnisses gemäß § 25 oder nach Aushändigung der Bescheinigung gemäß § 7 Absatz 8 bekannt, so kann der Prüfungsausschuss nachträglich die Note der Prüfungsleistung entsprechend § 6 Absatz 3 Satz 1 berichtigen. Gegebenenfalls kann die Modulprüfung für „nicht ausreichend“ (Note 5) oder die Bachelor-Prüfung für „nicht bestanden“ erklärt werden. Entsprechendes gilt für die Bachelor-Arbeit.

(2) Waren die Voraussetzungen für die Abnahme der Modulprüfung nicht erfüllt, ohne dass der Prüfling hierüber täuschen wollte, und wird diese Tatsache erst nach Aushändigung des Zeugnisses gemäß § 25 oder nach Aushändigung der Bescheinigung gemäß § 7 Absatz 8 bekannt, so wird dieser Mangel durch das Bestehen der entsprechenden Prüfung geheilt. Hat der Prüfling vorsätzlich zu Unrecht erwirkt, dass er die Prüfung ablegen konnte, so kann die Prüfung für „nicht ausreichend“ (Note 5) und die Bachelor-Prüfung für „nicht bestanden“ erklärt werden. Entsprechendes gilt für die Bachelor-Arbeit.

(3) Vor einer Entscheidung wird dem Prüfling Gelegenheit zur Äußerung eingeräumt.

(4) Das unrichtige Zeugnis bzw. die unrichtige Bescheinigung ist einzuziehen und gegebenenfalls neu zu erteilen. Mit dem unrichtigen Zeugnis ist auch die Bachelor-Urkunde und das Diploma Supplement gemäß § 25 einzuziehen, wenn die Bachelor-Prüfung auf Grund einer Täuschung für „nicht bestanden“ erklärt worden ist.

(5) Die Entscheidung nach Absatz 1 bzw. Absatz 2 ist nach Ablauf einer Frist von fünf Jahren ausgeschlossen. Das Datum des Zeugnisses zeigt den Fristbeginn an.

#### **§ 28 Aufbewahrung und Einsicht von Prüfungsunterlagen**

(1) Die Prüfungsunterlagen werden nach Maßgabe der Absätze 2 und 3 an der Hochschule aufbewahrt.

(2) Im Fachbereich, welcher die jeweilige Prüfung durchführt, werden aufbewahrt:

1. die Unterlagen schriftlicher sowie alternativer Prüfungsleistungen zwei Jahre ab dem Termin der Bekanntgabe der Bewertung,
2. die Protokolle aller mündlichen und schriftlichen Prüfungsleistungen sowie alle Unterlagen der Prüfungs- und Prüfungsvorleistungen zwei Jahre ab dem Termin der Bekanntgabe der Bewertung und
3. Abschlussarbeiten, darauf bezogene Gutachten sowie das Protokoll der Verteidigung fünf Jahre ab dem Ende des Semesters, in welchem die Bewertung erfolgte.

(3) Im Prüfungsamt bzw. in dem Archiv der Hochschule werden nach Maßgabe der Rechtsvorschriften aufbewahrt:

1. Meldungen der Prüfungsergebnisse aus den Fachbereichen,
2. Beschlüsse und Bescheide der Prüfungsausschüsse und des Zentralen Prüfungsausschusses,
3. Prüfungsnachweise der Studierenden sowie Protokolle der Abschlussprüfung,
4. Duplikate der Zeugnisse, Urkunden, Leistungsnachweise und des Diploma Supplement.

(4) Innerhalb eines Jahres nach Abschluss des Prüfungsverfahrens der jeweiligen Modulprüfung wird dem Prüfling Einsicht in seine schriftlichen Prüfungsleistungen, die darauf bezogenen Gutachten und Prüfungsprotokolle gewährt.

## § 29 Widerspruchsverfahren

(1) Für die nach dieser Prüfungsordnung getroffenen belastenden Verwaltungsakte gelten die Bestimmungen der Verwaltungsgerichtsordnung (§§ 68 ff. VwGO).

(2) Soweit der Prüfling Widerspruch gegen einen belastenden Verwaltungsakt erhebt, überprüft der Prüfungsausschuss lediglich, ob

1. das Prüfungsverfahren ordnungsgemäß durchgeführt worden ist,
2. von einem falschen Sachverhalt ausgegangen worden ist,
3. allgemeingültige Bewertungsgrundsätze nicht beachtet worden sind und/oder
4. sich der Prüfer von sachfremden Erwägungen hat leiten lassen.

Entsprechendes gilt, wenn sich der Widerspruch gegen Entscheidungen mehrerer Prüfer richtet.

(3) Richtet sich der Widerspruch gegen einen belastenden Verwaltungsakt des Prüfungsausschusses, entscheidet, soweit der Prüfungsausschuss nicht abhilft, der Zentrale Prüfungsausschuss mit einfacher Mehrheit.

## § 30 Zuständigkeiten

(1) Dem Prüfungsausschuss obliegt die Kontrolle über die Einhaltung der Prüfungsordnung.

(2) Der Prüfungsausschuss entscheidet über:

1. grundsätzliche Fragen in Prüfungsangelegenheiten,
2. die Folgen der Verstöße gegen Prüfungsvorschriften (§ 6),
3. die Nichtanerkennung von Gründen für den Rücktritt bzw. das Versäumnis einer Prüfungsleistung (§ 6 Absatz 2),
4. das Bestehen und Nichtbestehen (§ 7),

5. die Anrechnung von Studienzeiten, Prüfungsvorleistungen, Prüfungsleistungen, Modulen und Leistungspunkten im Einzelfall (§ 8),
6. die Bestellung der Prüfer und Beisitzer (§ 11 Absatz 1),
7. die Genehmigung einer zweiten Wiederholungsprüfung (§ 16 Absatz 3),
8. das Ablegen einer Prüfung in einer verlängerten Zeit oder in einer anderen Form (§ 17 Absatz 3),
9. die Verlängerung der Bearbeitungszeit der Bachelor-Arbeit (§ 21 Absatz 5),
10. die Ungültigkeit von Prüfungen (§ 27),
11. die Abhilfe belastender Verwaltungsakte (§ 29).

(3) Das Zentrale Prüfungsamt ist zuständig für die im Rahmen dieser Ordnung notwendigen organisatorischen Aufgaben und die Unterstützung der Prüfungsausschüsse. Dazu gehören insbesondere:

1. die Ausführung und der Vollzug der Entscheidungen der Prüfungsausschüsse,
2. die Feststellung der Zulassung zu Modulprüfungen (§§ 13, 24 Absatz 1 und 3),
3. die Abmeldung von der Modulprüfung (§ 14 Abs.2),
4. die Anmeldung zum Freiversuch (§ 15),
5. die Führung der Prüfungsakte,
6. die zeitliche und räumliche Organisation und Koordination der Prüfungen in Zusammenarbeit mit den Fachbereichen,
7. die Information zu prüfungsrelevanten Vorgängen,
8. die Ausstellung von Bescheinigungen,
9. die Ausfertigung von Zeugnissen, Urkunden und Diploma Supplement (§ 25),
10. die Ausfertigung von Studienzeugnissen (§ 7 Absatz 8).

(4) Der Zentrale Prüfungsausschuss ist zuständig in den Prüfungsangelegenheiten, die mehrere Fachbereiche berühren und für Entscheidungen über Widersprüche, soweit der Prüfungsausschuss ihnen nicht abhilft.

### § 31 Inkrafttreten

Diese Prüfungsordnung tritt am Tag nach der Veröffentlichung an der Hochschule in Kraft und gilt für alle Studierenden, die ihr Studium im dem Bachelor-Studiengang Kommunikationspsychologie an der Hochschule Zittau/Görlitz (FH) ab dem Wintersemester 2009 aufnehmen.

Ausgefertigt aufgrund des Beschlusses des Fachbereichsrates Sozialwesen vom 22.10.2008 und der Genehmigung durch das Rektoratskollegium der Hochschule Zittau/Görlitz (FH) vom 17.12.2008

Zittau/Görlitz am 05.01.2009

Der Rektor



Prof. Dr.-Ing. habil. Rainer Hampel

**Anlage 1 (zu §§ 12; 13): Prüfungsplan**

Nr.	Modul	Semester							ECTS-Punkte
		1	2	3	4	5	6	7	
1	Fremdsprachen 1		Sprache 1 PK90, Sprache 2 PK30						3
2	Allgemeinwissenschaftliche Grundlagen		PK 90						3
3	Statistik 1	PK 120							5
4	Statistik 2		PK 120						5
5	Einführung in wissenschaftliches und empirisches Arbeiten		PR, VB	O <sup>1</sup>					5
6	Forschungsmethoden		O <sup>1</sup>	PB, VB, VB	O <sup>1</sup>				5
7	Empirisch – Experimentelles Praktikum				PB				5
8	Einführung in die Psychologie und Kommunikationspsychologie	PK 90, VR entweder im Modul 8 oder 9							5
9	Allgemeinpsychologische Grundlagen der Kommunikationspsychologie	PK 90, VR entweder im Modul 8 oder 9	O <sup>1</sup>	O <sup>1</sup>					5
10	Psychologie des Individuums	O <sup>1</sup>	O <sup>1</sup>	PK120	O <sup>1</sup>				5
11	Sozialpsychologische Grundlagen der Kommunikationspsychologie	O <sup>1</sup>	PK90, VR	O <sup>1</sup>					5
12	Angewandte Sozialpsychologie		O <sup>1</sup>	O <sup>1</sup>	PK90, VR				5
13	Ästhetik und Kommunikation			O <sup>1</sup>	PM 20, VB				5
14	Evaluationsforschung		O <sup>1</sup>	PK90, VB entwe- der im Modul 14 oder VR im Modul 15	O <sup>1</sup>				5
15	Diagnostik		O <sup>1</sup>	PK90, VR entwe- der im Modul 15 oder VB im Modul 14	O <sup>1</sup>				5
16	Diagnostische Verfahren: Persönlichkeitsdiagnostik und Personalauswahl			O <sup>1</sup>	PR, VR				5
17	Arbeits- und Organisationsanalyse			O <sup>1</sup>	O <sup>1</sup>	PR, VR			5
18	Rhetorik und Argumentation		O <sup>1</sup>	O <sup>1</sup>	PM 20, VR				5
19	Gesprächsführung	PM 20, VR	O <sup>1</sup>	O <sup>1</sup>	O <sup>1</sup>				5
20	Moderation		PB	O <sup>1</sup>	O <sup>1</sup>				4
21	Gruppenleitung				PB, VB				5
22	Szenischer Ausdruck (wo 25)		PR, VP	O <sup>1</sup>					5

Nr.	Modul	Semester							ECTS-Punkte
		1	2	3	4	5	6	7	
23	Berufsfindung und Arbeitsfeldorientierung			PB, VB					5
24	Medien 1: Informations- und Kommunikationstechnologie	PK120, VB							5
26	Medien 3: Gestaltung schriftlicher Medien	PR, VB							5
27	Arbeits- und Medienrecht			PR, VR					5
28	Beratungspsychologie: Theoretische Grundlagen				O <sup>1</sup>	PK90, VR <sup>2</sup>			5
29	Beratungspsychologie: Praktische Grundlagen (wo 33 oder 37)				O <sup>1</sup>	PB <sup>3</sup> , VB <sup>2</sup>			5
30	Beratungspsychologie: Wissenschaftliche Berufsfelderkundung (wo 34 oder 38)						PB <sup>3</sup> , VB <sup>2</sup> , VB <sup>2</sup>		30
31	Beratungspsychologie: Forschung (wo 35 oder 39)							PM 20 <sup>3</sup> , VL <sup>2</sup>	5
32	Multimediapsychologie: Theoretische Grundlagen				O <sup>1</sup>	PK90, VR <sup>2</sup>			5
36	Organisationspsychologie : Theoretische Grundlagen				O <sup>1</sup>	PK90, VR <sup>2</sup>			5
40	Ästhetik und Kommunikation: Theoretische Grundlagen				O <sup>1</sup>	PM 20, VB			5
41	Ästhetik und Kommunikation: Praktische Grundlagen							PB	5
42	Forschung - Praxis – Transfer							PB, VB	5
43	Abschlussmodul Bachelor Kommunikationspsychologie							Bachelorarbeit PM 15	15
<b>Gesamtzahl der erforderlichen ECTS Punkte</b>									<b>210</b>

Legende:

- 1 = Die Prüfungen können auch in den mit 0 gekennzeichneten Semestern stattfinden, wenn das Modul gemäß Anlage 1 der Studienordnung in diesen Semestern gelehrt wird. Eine Prüfung darf nur dann innerhalb des definierten Zeitraums verschoben werden, sofern sichergestellt ist, dass pro Semester 30 ECTS erbracht werden.
- 2 = Diese Prüfungsvorleistung muss nur von jenen erbracht werden, die das entsprechende Anwendungsfach gemäß § 23, Absatz 3 ausgewählt haben.
- 3 = Diese Prüfungsleistung muss nur von jenen erbracht werden, die das entsprechende Anwendungsfach gemäß § 23, Absatz 3 ausgewählt haben.

- PM = Mündliche Prüfungsleistung gemäß § 18  
 PK = Schriftliche Prüfungsleistung in Form der Klausur gemäß §§ 19 Absatz 1 Nr.1; 20  
 PB = Alternative Prüfungsleistung in Form des Belegs gemäß § 22 Absatz 1 Nr.1, Absatz 2  
 PR = Alternative Prüfungsleistung in Form des Referates gemäß § 22 Absatz 1 Nr.2, Absatz 3  
 PL = Alternative Prüfungsleistung in Form der Laborleistung gemäß § 22 Abs.1 Nr.3, Absatz 4  
 VM = Prüfungsvorleistung in Form der mündlichen Prüfungsleistung gemäß § 17 Abs.2 i.V.m. § 18  
 VK = Prüfungsvorleistung in Form der Klausur gemäß § 17 Abs.2 i.V.m. §§ 19 Absatz 1 Nr.1; 20  
 VB = Prüfungsvorleistung in Form des Belegs gemäß § 17 Abs.2 i.V.m. § 22 Absatz 1 Nr.1, Abs.2  
 VR = Prüfungsvorleistung in Form des Referates gemäß § 17 Abs.2 i.V.m. § 22 Absatz 1 Nr.2, Absatz 3  
 VL = Prüfungsvorleistung in Form der Laborleistung gemäß § 17 Abs.2 i.V.m. § 22 Abs.1 Nr.3, Absatz 4  
 VP = Prüfungsvorleistung in Form der Präsentation gemäß § 17 Abs.2 i.V.m. § 22 Absatz 1 Nr.4, Absatz 5

(Die Zahlenangabe hinter der Prüfungsart gibt die Dauer der Prüfungsleistung in Minuten an.)

wo wahlobligatorisch

Ergänzungen zur Anlage 1:

Gemäß § 23, Absatz 3 sind für die Module 22, 29, 30 und 31 in den Tabellen 1.1, 1.2, 1.3 und 1.4 die folgenden Prüfungsleistungen wahlobligatorisch.

Tabelle 1.1: Modul 22

Nr.	Modul	Semester							ECTS-Punkte
		1	2	3	4	5	6	7	
25	Medien 2: Multimedia - Technologie		PB	O <sup>1</sup>					5

Tabelle 1.2: Modul 29

Nr.	Modul	Semester							ECTS-Punkte
		1	2	3	4	5	6	7	
33	Multimediapsychologie: Praktische Grundlagen				O <sup>1</sup>	PB <sup>3</sup> , VB <sup>2</sup>			5
37	Organisationspsychologie: Praktische Grundlagen				O1	PB <sup>3</sup> , VB <sup>2</sup>			5

Tabelle 1.3: Modul 30

Nr.	Modul	Semester							ECTS-Punkte
		1	2	3	4	5	6	7	
34	Multimediapsychologie: Wissenschaftliche Berufsfelderkundung						PB <sup>3</sup> , VB <sup>2</sup> , VB <sup>2</sup>		30
38	Organisationspsychologie: Wissenschaftliche Berufsfelderkundung						PB <sup>3</sup> , VB <sup>2</sup> , VB <sup>2</sup>		30

Tabelle 1.4: Modul 31

Nr.	Modul	Semester							ECTS-Punkte
		1	2	3	4	5	6	7	
35	Multimediapsychologie: Forschung							PM 20, VL	5
39	Organisationspsychologie: Forschung							PM 20, VL	5

Legende: wie oben

**Anlage 2: Bestandteile und Bildungsvorschriften (Wichtung) der Gesamtnote**

Die Bachelor-Prüfung ist eine fachübergreifende Prüfung. Die Noten für die einzelnen Module gehen mit folgenden Wichtungsfaktoren in die Gesamtnote ein:

Nr.	Modul	Prüfungsform	Wichtung der Prüfungsleistungen	Wichtungsfaktor
1	Fremdsprachen 1	Sprache 1 PK 90 Sprache 2 PK 30	Sprache 1 PK = 50% Sprache 2 PK = 50%	0
2	Allgemeinwissenschaftliche Grundlagen	PK		0
3	Statistik 1	PK		1
4	Statistik 2	PK		1
5	Einführung in wissenschaftliches und empirisches Arbeiten	PR		1
6	Forschungsmethoden	PB		1
7	Empirisch – Experimentelles Praktikum	PB		1
8	Einführung in die Psychologie und Kommunikationspsychologie	PK		1
9	Allgemeinpsychologische Grundlagen der Kommunikationspsychologie	PK		2
10	Psychologie des Individuums	PK		2
11	Sozialpsychologische Grundlagen der Kommunikationspsychologie	PK		2
12	Angewandte Sozialpsychologie	PK		2
13	Ästhetik und Kommunikation	PM		1
14	Evaluationsforschung	PK		2
15	Diagnostik	PK		2
16	Diagnostische Verfahren: Persönlichkeitsdiagnostik und Personalauswahl	PR		1
17	Arbeits- und organisationsanalytische Verfahren	PR		1
18	Rhetorik und Argumentation	PM		2
19	Gesprächsführung	PM		2
20	Moderation	PB		2
21	Gruppenleitung	PB		2
22	Szenischer Ausdruck	PR		1
23	Berufsfindung und Arbeitsfeldorientierung	PB		0
24	Medien 1: Informations- und Kommunikationstechnologien	PK		1
25	Medien 2: Multimedia - Technologien	PB		1
26	Medien 3: Gestaltung schriftlicher Medien	PR		1
27	Arbeits- und Medienrecht	PR		1
28	Beratungspsychologie : Theoretische Grundlagen	PK		2
29	Beratungspsychologie : Praktische Grundlagen	PB		2
30	Beratungspsychologie : Wissenschaftliche Berufsfelderkundung	PB		4
31	Beratungspsychologie : Forschung	PM		1
32	Multimediapsychologie : Theoretische Grundlagen	PK		2
33	Multimediapsychologie : Praktische Grundlagen	PB		2

Nr.	Modul	Prüfungsform	Wichtung der Prüfungsleistungen	Wichtungsfaktor
34	Multimediapsychologie : Wissenschaftliche Berufsfelderkundung	PB		4
35	Multimediapsychologie : Forschung	PM		1
36	Organisationspsychologie : Theoretische Grundlagen	PK		2
37	Organisationspsychologie : Praktische Grundlagen	PB		2
38	Organisationspsychologie : Wissenschaftliche Berufsfelderkundung	PB		4
39	Organisationspsychologie : Forschung	PM		1
40	Ästhetik und Kommunikation: Theoretische Grundlagen	PM		2
41	Ästhetik und Kommunikation: Praktische Grundlagen	PB		0
42	Forschung - Praxis – Transfer	PB		1
43	Abschlussmodul Bachelor Kommunikati- onspsychologie	Bachelor-Arbeit/ PM 15	Bachelor-Arbeit 0,9 Verteidigung 0,1	8

Die Gesamtnote des Abschlussmoduls  $N_A$  ergibt sich wie folgt:

Für die Berechnung von  $N_A$  gilt:

$$N_A = 0,9 N_S + 0,1 N_V$$

mit  $N_S$ : arithmetisches Mittel der Noten der Gutachter für die Bachelor-Arbeit (eine Dezimalstelle)

$N_V$ : arithmetisches Mittel der Noten der Prüfer für die Verteidigung (eine Dezimalstelle)

Bildung des Gesamturteils  $N_P$  der Bachelor-Prüfung:

$$N_P = \frac{\sum_{i=1}^{36} (w_i \cdot N_i)}{\sum_{i=1}^{36} w_i}$$

mit  $N_i$ : Note der Fachprüfung im Modul  $i$

$w_i$ : Wichtungsfaktor für das Modul  $i$

36: Anzahl der Module / ohne abgewählte wahlobligatorische Module



**Anlage 3: Zeugnis über die Bachelor-Prüfung (Textmuster) - Blatt 2****Ergebnisse Bachelor-Prüfung:****1. Abschlussmodul (Bachelor-Arbeit und Verteidigung)**

Thema der Bachelor-Arbeit:

Gesamtnote des Abschlussmoduls:

**2. Modulprüfungen****Note**

M 1	Fremdsprachen 1	
M 2	Allgemeinwissenschaftliche Grundlagen	
M 3	Statistik 1	
M 4	Statistik 2	
M 5	Einführung in wissenschaftliches und empirisches Arbeiten	
M 6	Forschungsmethoden	
M 7	Empirisch – Experimentelles Praktikum	
M 8	Einführung in die Psychologie und Kommunikationspsychologie	
M 9	Allgemeinpsychologische Grundlagen der Kommunikationspsychologie	
M 10	Psychologie des Individuums	
M 11	Sozialpsychologische Grundlagen der Kommunikationspsychologie	
M 12	Angewandte Sozialpsychologie	
M 13	Ästhetik und Kommunikation	
M 14	Evaluationsforschung	
M 15	Diagnostik	
M 16	Diagnostische Verfahren: Persönlichkeitsdiagnostik und Personalauswahl	
M 17	Arbeits- und Organisationsanalyse	
M 18	Rhetorik und Argumentation	
M 19	Gesprächsführung	
M 20	Moderation	
M 21	Gruppenleitung	
M 22	Szenischer Ausdruck	
M 23	Berufsfindung und Arbeitsfeldorientierung	
M 24	Medien 1: Informations- und Kommunikationstechnologien	
M 25	Medien 2: Multimedia – Technologie	
M 26	Medien 3: Gestaltung schriftlicher Medien	
M 27	Arbeits- und Medienrecht	
M 28	Beratungspsychologie: Theoretische Grundlagen	
M 29	Beratungspsychologie: Praktische Grundlagen	
M 30	Beratungspsychologie: Wissenschaftliche Berufsfelderkundung	
M 31	Beratungspsychologie: Forschung	
M 32	Multimediapsychologie: Theoretische Grundlagen	
M 33	Multimediapsychologie: Praktische Grundlagen	
M 34	Multimediapsychologie: Wissenschaftliche Berufsfelderkundung	
M 35	Multimediapsychologie: Forschung	
M 36	Organisationspsychologie: Theoretische Grundlagen	
M 37	Organisationspsychologie: Praktische Grundlagen	
M 38	Organisationspsychologie: Wissenschaftliche Berufsfelderkundung	
M 39	Organisationspsychologie: Forschung	
M 40	Ästhetik und Kommunikation: Theoretische Grundlagen	
M 41	Ästhetik und Kommunikation: Praktische Grundlagen	
M 42	Forschung – Praxis – Transfer	

### 3. Sonstige Leistungen

Wahlmodule:

Andere Leistungen:

Zittau/Görlitz, den

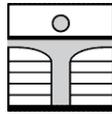
Siegel

N.N.  
Dekan

N.N.  
Vorsitzender des Prüfungsausschusses

**Anlage 4: Bachelor-Urkunde (Textmuster)**

FREISTAAT SACHSEN



**HOCHSCHULE ZITTAU/GÖRLITZ**  
(FH) - University of Applied Sciences

# B A C H E L O R

Herr/Frau [Vorname Name]

geboren am in

hat die Bachelor-Prüfung im Studiengang

## **Kommunikationspsychologie**

erfolgreich abgelegt.

Die Hochschule Zittau/Görlitz (FH)  
- University of Applied Sciences -  
verleiht durch diese Urkunde  
den Hochschulgrad

Bachelor of Arts - B.A.

Zittau/Görlitz, den [Datum]

Siegel der Hochschule

[Name]  
Rektor  
Hochschule Zittau/Görlitz -  
University of Applied Sciences

[Name]  
Vorsitzender des Prüfungsausschusses  
Hochschule Zittau/Görlitz  
Fachbereich Sozialwesen



# *Diploma Supplement*

## 1 ANGABEN ZUM INHABER/ZUR INHABERIN DER QUALIFIKATION

- 1.1 Familienname / 1.2 Vorname «*name*», «*vorname*»  
1.3 Geburtsdatum, Geburtsort, Geburtsland «*gebdatum*», «*gebort*», «*gebStaatEngl*»  
1.4 Matrikelnummer/Code des Studierenden «*Matrikelnr*»

## 2 ANGABEN ZUR QUALIFIKATION

- 2.1 **Bezeichnung der Qualifikation** (ausgeschrieben, abgekürzt)  
Bachelor of Arts – B.A.  
**Bezeichnung des Titels** (ausgeschrieben, abgekürzt)  
n. a.
- 2.2 **Hauptstudienfach oder –fächer**  
Kommunikationspsychologie
- 2.3 **Name der Einrichtung, die die Qualifikation verliehen hat**  
Hochschule Zittau/Görlitz (FH), University of Applied Sciences  
Fachbereich Sozialwesen  
**Status (Typ / Trägerschaft )**  
Fachhochschule in staatlicher Trägerschaft
- 2.4 **Name der Einrichtung, die den Studiengang durchgeführt hat**  
Hochschule Zittau/Görlitz (FH), University of Applied Sciences  
Fachbereich Sozialwesen  
**Status (Typ / Trägerschaft )**  
Fachhochschule in staatlicher Trägerschaft
- 2.5 **Im Unterricht / in der Prüfung verwendete Sprache(n)**  
Deutsch

### 3 ANGABEN ZUR EBENE DER QUALIFIKATION

#### 3.1 Ebene der Qualifikation

Erster berufsqualifizierender Hochschulabschluss

#### 3.2 Dauer des Studiums (Regelstudienzeit)

Dreieinhalb Jahre (210 ECTS-Punkte) einschließlich Abschlussarbeit

#### 3.3 Zugangsvoraussetzung(en)

Allgemeine, fachgebundene oder Fachhochschulreife (siehe 8.7),

### 4 ANGABEN ZUM INHALT UND ZU DEN ERZIELTEN ERGEBNISSEN

#### 4.1 Studienform

Vollzeit

#### 4.2 Anforderungen des Studiengangs/Qualifikationsprofil des Absolventen/der Absolventin

Der Studiengang „Kommunikationspsychologie“ orientiert sich an den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Psychologie zur Einrichtung von Bachelorstudiengängen und wird mit dem Ziel angeboten, Psychologen auszubilden, die Fachleute für Verständigungsprozesse zwischen Menschen in unterschiedlichen Kontexten sind und professionell verschiedene Medien beherrschen, um zielorientiert Verständigungsprozesse zu unterstützen, zu implementieren und auszubauen. Die Arbeitsfelder liegen insbesondere

1. in der psychosozialen Beratung auf den Ebenen des Individuums, der Gruppe und der Organisation,
2. im Usability- und eLearning- Bereich,
3. in der Personalentwicklung sowie der internen und externen Kommunikation, sowie
4. im Bereich des Designs und der Rezeption unterschiedlicher Medienarten.

Die Studierenden haben in ihrem Studium die Möglichkeit, sich auf wissenschaftlichem Niveau zu qualifizieren und neben psychologischem Fachwissen ihre methodischen, kommunikativen, personalen und berufspraktischen Kompetenzen zu entwickeln bzw. zu vertiefen.

Für die Vorbereitung auf die spätere berufliche Tätigkeit erwerben die Studierenden solide psychologische Grundkenntnisse in den Gebieten Allgemeine Psychologie, Sozialpsychologie, Differenzielle Psychologie, Methodenlehre, Diagnostik, Beratungspsychologie, Multimediapsychologie, Organisationspsychologie sowie Ästhetik und Kommunikation. Darüber hinaus beinhaltet das Studium die Vermittlung umfangreicher kommunikativer und berufspraktischer Basiskompetenzen auch aus den Bereichen Informatik, Sprachen sowie Ökologie und Umweltschutz.

Um den Berufseinstieg zu gewährleisten, haben die Studierenden die Möglichkeit, sich in einem Anwendungsgebiet zu spezialisieren. Dabei werden in der Beratungspsychologie, Multimediapsychologie, Organisationspsychologie sowie im Bereich Ästhetik und Kommunikation sowohl theoretisch-wissenschaftliche Kenntnisse als auch berufspraktische Fertigkeiten vermittelt. Ergänzt wird die fachspezifische Ausrichtung durch ein 520-stündiges (i.d.R. 3-monatiges) Praktikum im 6. Semester. In den Anwendungsgebieten vernetzen die Studierenden die Ebenen der Theoriebildung und des empirischen Wissens, der Techniken (Interventionen), der Praxisfelder und der Forschung. Darüber hinaus soll das Studium zu verantwortungsbewusstem Handeln im Kontext psychologischer Tätigkeit und zu wissenschaftlichem Denken befähigen. Der Absolvent kultiviert Fähigkeiten, die für jedes wissenschaftliche Arbeiten wesentlich sind, wie fachliche und methodenkritische Fähigkeiten, Abstraktions- und Synthesevermögen, Lösungs- und Zielorientierung, Selbstreflexivität, Flexibilität, Kreativität, Engagement, selbstständiges Arbeiten und Erschließen von Fachliteratur, ferner Kommunikations- und Kooperationsvermögen sowie das Vertreten eigenständiger Positionen.

Mit einer selbständig verfassten Bachelor-Thesis zu einem Thema aus den Anwendungsbereichen stellen die Absolventen im siebten Semester ihre Fähigkeit zur eigenständigen wissenschaftlichen Bearbeitung eines psychologischen Themas unter Beweis. Mit den erlernten Präsentationstechniken tragen sie das erworbene Wissen in ansprechender Form einem Fachpublikum vor.

### 4.3 Einzelheiten zum Studiengang

Zur Information über die absolvierten Prüfungsleistungen (schriftlich und mündlich) sowie Thema der Abschlussarbeit siehe „Zeugnis über die Bachelor-Prüfung“ sowie *Transcript of Records*

### 4.4 Notensystem und Hinweise zur Vergabe von Noten

Benotungsskala siehe 8.6

### 4.5 Gesamtnote

„«notentext»“ (erzielt auf der Grundlage der Prüfungsergebnisse (siehe 4.3))

## 5 ANGABEN ZUM STATUS DER QUALIFIKATION

### 5.1 Zugang zu weiterführenden Studien

Der Bachelor-Grad eröffnet den Zugang zu einem Master-Studium, wobei von Institution zu Institution unterschiedliche zusätzliche Zugangsvoraussetzungen zu erfüllen sein können.

### 5.2 Beruflicher Status

Der Abschlussgrad „Bachelor of Arts“ befähigt seinen Inhaber in den Fachgebieten der Kommunikations-, Beratungs-, Organisations- und Multimediapsychologie sowie im Bereich Ästhetik und Kommunikation tätig zu werden.

## 6 WEITERE ANGABEN

### 6.1 Weitere Angaben

Die Kommunikationspsychologie wird als ein Schnittstellenfach zwischen Psychologie, Sozialwissenschaften, Ästhetik und Informatik gelehrt.

### 6.2 Informationsquellen für ergänzende Angaben

Zur Hochschule: <http://cmsweb.hs-zigr.de/>

Zum Fachbereich: <http://www.hs-zigr.de/kommpsyh>

Informationen zum deutschen Bildungssystem siehe unter Punkt 8.

## 7 ZERTIFIZIERUNG

Dieses Diploma Supplement nimmt Bezug auf folgende Original-Dokumente:

Bachelor-Urkunde (Deutsch und Englisch) «pdatum»

Zeugnis über die Bachelor-Prüfung (Deutsch) «pdatum»

*Transcript of Records* (Englisch) «pdatum»

## 8 ANGABEN ZUM NATIONALEN HOCHSCHULSYSTEM

Die Informationen über das nationale Hochschulsystem auf den folgenden Seiten geben Auskunft über den Grad der Qualifikation und den Typ der Institution, die sie vergeben hat.

Datum der Zertifizierung: «pdatum»

«PausvorTitel» «PausvorVName» «PausvorNName»  
Dezernent Akademische Verwaltung

**8 Informationen zum Hochschulsystem in Deutschland<sup>1</sup>**

**8.1 Die unterschiedlichen Hochschulen und ihr institutioneller Status**

Die Hochschulausbildung wird in Deutschland von drei Arten von Hochschulen angeboten.<sup>2</sup>

- *Universitäten*, einschließlich verschiedener spezialisierter Institutionen, bieten das gesamte Spektrum akademischer Disziplinen an. Traditionell liegt der Schwerpunkt an deutschen Universitäten besonders auf der Grundlagenforschung, so dass das fortgeschrittene Studium vor allem theoretisch ausgerichtet und forschungsorientiert ist.

- *Fachhochschulen* konzentrieren ihre Studienangebote auf ingenieurwissenschaftliche und technische Fächer, wirtschaftswissenschaftliche Fächer, Sozialarbeit und Design. Der Auftrag von angewandter Forschung und Entwicklung impliziert einen klaren praxisorientierten Ansatz und eine berufsbezogene Ausrichtung des Studiums, was häufig integrierte und begleitete Praktika in Industrie, Unternehmen oder anderen einschlägigen Einrichtungen einschließt.

- *Kunst- und Musikhochschulen* bieten Studiengänge für künstlerische Tätigkeiten an, in Bildender Kunst, Schauspiel und Musik, in den Bereichen Regie, Produktion und Drehbuch für Theater, Film und andere Medien sowie in den Bereichen Design, Architektur, Medien und Kommunikation.

Hochschulen sind entweder staatliche oder staatlich anerkannte Institutionen. Sowohl in ihrem Handeln einschließlich der Planung von Studiengängen als auch in der Festsetzung und Zuerkennung von Studienabschlüssen unterliegen sie der Hochschulgesetzgebung.

**8.2 Studiengänge und -abschlüsse**

In allen drei Hochschultypen wurden die Studiengänge traditionell als integrierte „lange“ (einstufige) Studiengänge angeboten, die entweder zum Diplom oder zum Magister Artium führen oder mit einer Staatsprüfung abschließen.

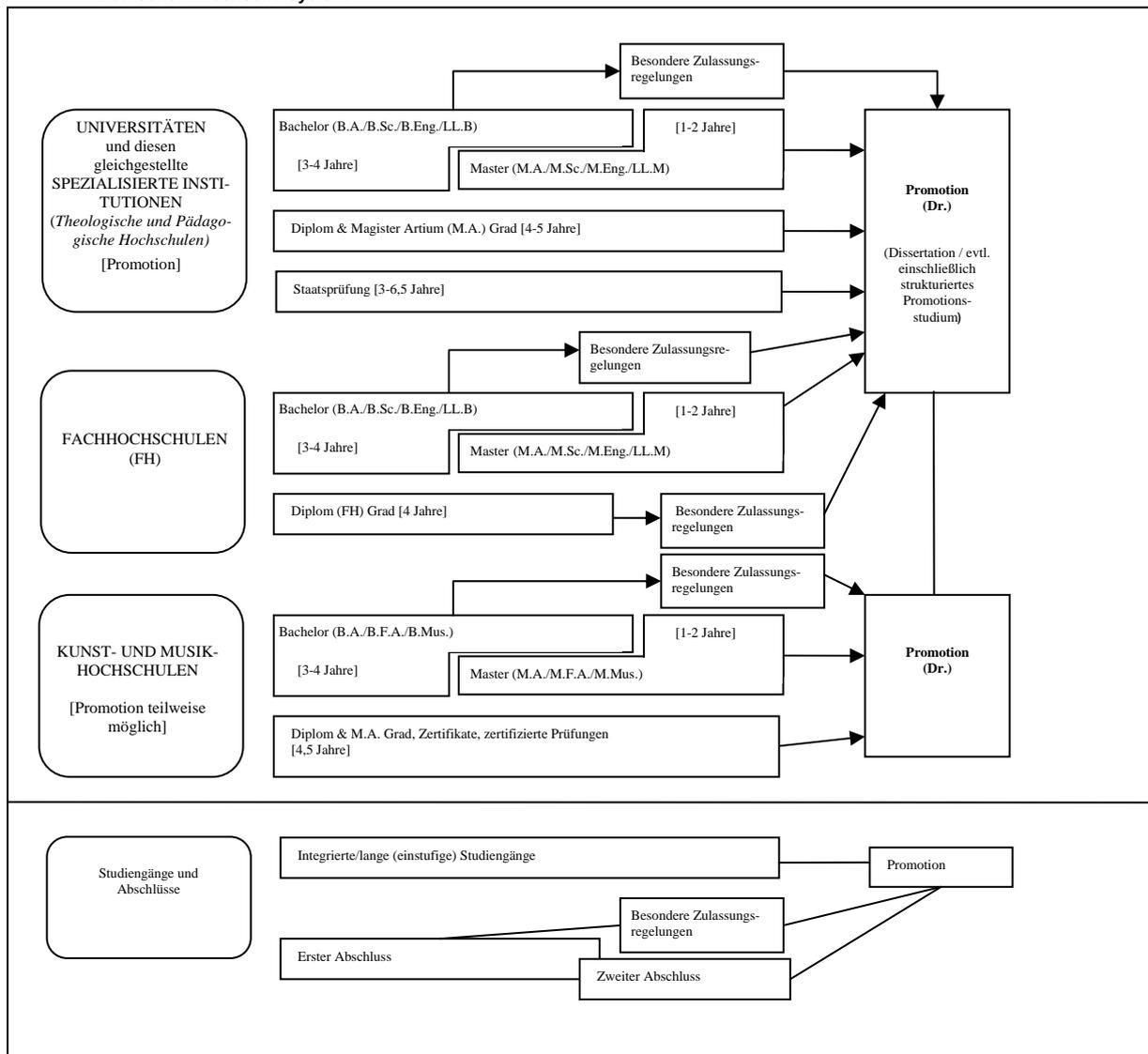
Im Rahmen des Bologna-Prozesses wird das einstufige Studiensystem sukzessive durch ein zweistufiges ersetzt. Seit 1998 besteht die Möglichkeit, parallel zu oder anstelle von traditionellen Studiengängen gestufte Studiengänge (Bachelor und Master) anzubieten. Dies soll den Studierenden mehr Wahlmöglichkeiten und Flexibilität beim Planen und Verfolgen ihrer Lernziele bieten, sowie Studiengänge international kompatibler machen.

Einzelheiten s. Abschnitte 8.4.1, 8.4.2 bzw. 8.4.3 Tab. 1 gibt eine zusammenfassende Übersicht.

**8.3 Anerkennung/Akkreditierung von Studiengängen und Abschlüssen**

Um die Qualität und die Vergleichbarkeit von Qualifikationen sicher zu stellen, müssen sich sowohl die Organisation und Struktur von Studiengängen als auch die grundsätzlichen Anforderungen an Studienabschlüsse an den Prinzipien und Regelungen der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder (KMK) orientieren.<sup>3</sup> Seit 1999 existiert ein bundesweites Akkreditierungssystem für Studiengänge unter der Aufsicht des Akkreditierungsrates, nach dem alle neu eingeführten Studiengänge akkreditiert werden. Akkreditierte Studiengänge sind berechtigt, das Qualitätssiegel des Akkreditierungsrates zu führen.<sup>4</sup>

**Tab. 1: Institutionen, Studiengänge und Abschlüsse im Deutschem Hochschulsystem**



## 8.4 Organisation und Struktur der Studiengänge

Die folgenden Studiengänge können von allen drei Hochschultypen angeboten werden. Bachelor- und Masterstudiengänge können nacheinander, an unterschiedlichen Hochschulen, an unterschiedlichen Hochschultypen und mit Phasen der Erwerbstätigkeit zwischen der ersten und der zweiten Qualifikationsstufe studiert werden. Bei der Planung werden Module und das Europäische System zur Akkumulation und Transfer von Kreditpunkten (ECTS) verwendet, wobei einem Semester 30 Kreditpunkte entsprechen.

### 8.4.1 Bachelor

In Bachelorstudiengängen werden wissenschaftliche Grundlagen, Methodenkompetenz und berufsfeldbezogene Qualifikationen vermittelt. Der Bachelorabschluss wird nach 3 bis 4 Jahren vergeben. Zum Bachelorstudiengang gehört eine schriftliche Abschlussarbeit. Studiengänge, die mit dem Bachelor abgeschlossen werden, müssen gemäß dem Gesetz zur Errichtung einer Stiftung zur Akkreditierung von Studiengängen in Deutschland akkreditiert werden.<sup>5</sup> Studiengänge der ersten Qualifikationsstufe (Bachelor) schließen mit den Graden Bachelor of Arts (B.A.), Bachelor of Science (B.Sc.), Bachelor of Engineering (B.Eng.), Bachelor of Laws (LL.B.), Bachelor of Fine Arts (B.F.A.) oder Bachelor of Music (B.Mus.) ab.

### 8.4.2 Master

Der Master ist der zweite Studienabschluss nach weiteren 1 bis 2 Jahren. Masterstudiengänge sind nach den Profiltypen „stärker anwendungsorientiert“ und „stärker forschungsorientiert“ zu differenzieren. Die Hochschulen legen für jeden Masterstudiengang das Profil fest. Zum Masterstudiengang gehört eine schriftliche Abschlussarbeit. Studiengänge, die mit dem Master abgeschlossen werden, müssen gemäß dem Gesetz zur Errichtung einer Stiftung zur Akkreditierung von Studiengängen in Deutschland akkreditiert werden.<sup>6</sup> Studiengänge der zweiten Qualifikationsstufe (Master) schließen mit den Graden Master of Arts (M.A.), Master of Science (M.Sc.), Master of Engineering (M.Eng.), Master of Laws (LL.M.), Master of Fine Arts (M.F.A.) oder Master of Music (M.Mus.) ab. Weiterbildende Masterstudiengänge, sowie solche, die inhaltlich nicht auf den vorangegangenen Bachelorstudiengang aufbauen können andere Bezeichnungen erhalten (z.B. MBA).

### 8.4.3 Integrierte „lange“ einstufige Studiengänge: Diplom, Magister Artium, Staatsprüfung

Ein integrierter Studiengang ist entweder mono-disziplinär (Diplomabschlüsse und die meisten Staatsprüfungen) oder besteht aus einer Kombination von entweder zwei Hauptfächern oder einem Haupt- und zwei Nebenfächern (Magister Artium). Das Vorstudium (1,5 bis 2 Jahre) dient der breiten Orientierung und dem Grundlagenerwerb im jeweiligen Fach. Eine Zwischenprüfung (bzw. Vordiplom) ist Voraussetzung für die Zulassung zum Hauptstudium, d.h. zum fortgeschrittenen Studium und der Spezialisierung. Voraussetzung für den Abschluss sind die Vorlage einer schriftlichen Abschlussarbeit (Dauer bis zu 6 Monaten) und umfangreiche schriftliche und mündliche Abschlussprüfungen. Ähnliche Regelungen gelten für die Staatsprüfung. Die erworbene Qualifikation entspricht dem Master.

- Die Regelstudienzeit an *Universitäten* beträgt bei integrierten Studiengängen 4 bis 5 Jahre (Diplom, Magister Artium) oder 3 bis 6,5 Jahre (Staatsprüfung). Mit dem Diplom werden ingenieur-, natur- und wirtschaftswissenschaftliche Studiengänge abgeschlossen. In den Geisteswissenschaften ist der entsprechende Abschluss in der Regel der Magister Artium (M.A.). In den Sozialwissenschaften variiert die Praxis je nach Tradition der jeweiligen Hochschule. Juristische, medizinische, pharmazeutische und Lehramtsstudiengänge schließen mit der Staatsprüfung ab.

Die drei Qualifikationen (Diplom, Magister Artium und Staatsprüfung) sind akademisch gleichwertig. Sie bilden die formale Voraussetzung zur Promotion. Weitere Zulassungsvoraussetzungen können von der Hochschule festgelegt werden, s. Abschnitt 8.5.

- Die Regelstudienzeit an *Fachhochschulen* (FH) beträgt bei integrierten Studiengängen 4 Jahre und schließt mit dem Diplom (FH) ab. Fachhochschulen haben kein Promotionsrecht; qualifizierte Absolventen können sich für die Zulassung zur Promotion an promotionsberechtigten Hochschulen bewerben, s. Abschnitt 8.5.

- Das Studium an *Kunst- und Musikhochschulen* ist in seiner Organisation und Struktur abhängig vom jeweiligen Fachgebiet und der individuellen Zielsetzung. Neben dem Diplom- bzw. Magisterabschluss gibt es bei integrierten Studiengängen Zertifikate und zertifizierte Abschlussprüfungen für spezielle Bereiche und berufliche Zwecke.

## 8.5 Promotion

Universitäten sowie gleichgestellte Hochschulen und einige Kunst- und Musikhochschulen sind promotionsberechtigt. Formale Voraussetzung für die Zulassung zur Promotion ist ein qualifizierter Masterabschluss (Fachhochschulen und Universitäten), ein Magisterabschluss, ein Diplom, eine Staatsprüfung oder ein äquivalenter ausländischer Abschluss. Besonders qualifizierte Inhaber eines Bachelorgrades oder eines Diplom (FH) können ohne einen weiteren Studienabschluss im Wege eines Eignungsfeststellungsverfahrens zur Promotion zugelassen werden.

Die Universitäten bzw. promotionsberechtigten Hochschulen regeln sowohl die Zulassung zur Promotion als auch die Art der Eignungsprüfung. Voraussetzung für die Zulassung ist außerdem, dass das Promotionsprojekt von einem Hochschullehrer als Betreuer angenommen wird.

## 8.6 Benotungsskala

Die deutsche Benotungsskala umfasst üblicherweise 5 bis 6 Grade (mit zahlenmäßigen Entsprechungen; es können auch Zwischennoten vergeben werden): „Mit Auszeichnung bestanden“ (1), „Sehr gut“ (1), „Gut“ (2), „Befriedigend“ (3), „Ausreichend“ (4), „Nicht ausreichend“ (5). Zum Bestehen ist mindestens die Note „Ausreichend“ (4) notwendig. Die Bezeichnung für die Noten kann in Einzelfällen und für den Doktorgrad abweichen.

Außerdem verwenden Hochschulen zum Teil bereits die ECTS-Benotungsskala, die mit den Graden A (die besten 10%), B (die nächsten 25%), C (die nächsten 30%), D (die nächsten 25%) und E (die nächsten 10%) arbeitet.

## 8.7 Hochschulzugang

Die Allgemeine Hochschulreife (Abitur) nach 12 bis 13 Schuljahren ermöglicht den Zugang zu allen Studiengängen. Die Fachgebundene Hochschulreife ermöglicht den Zugang zu bestimmten Fächern. Das Studium an Fachhochschulen ist auch mit der Fachhochschulreife möglich, die in der Regel nach 12 Schuljahren erworben wird. Der Zugang zu Kunst- und Musikhochschulen kann auf der Grundlage von anderen bzw. zusätzlichen Voraussetzungen zum Nachweis einer besonderen Eignung erfolgen. Die Hochschulen können in bestimmten Fällen zusätzliche spezifische Zulassungsverfahren durchführen.

## 8.8 Informationsquellen in der Bundesrepublik

- Kultusministerkonferenz (KMK) (Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland); Lennéstr. 6, D-53113 Bonn; Fax: +49(0)228/501-229; Tel.: +49(0)228/501-0
- Zentralstelle für ausländisches Bildungswesen (ZaB) als deutsche NARIC; www.kmk.org; E-Mail: zab@kmk.org
- "Dokumentations- und Bildungsinformationsdienst" als deutscher Partner im EURYDICE-Netz, für Informationen zum Bildungswesen in Deutschland (www.kmk.org/doku/bildungswesen.htm; E-Mail: eurydice@kmk.org)
- Hochschulrektorenkonferenz (HRK); Alhrstr. 39, D-53175 Bonn; Fax: +49(0)228/887-110; Tel.: +49(0)228/887-0; www.hrk.de; E-Mail: sekr@hrk.de
- "Hochschulkompass" der Hochschulrektorenkonferenz, enthält umfassende Informationen zu Hochschulen, Studiengängen etc. (www.hochschulkompass.de)

<sup>1</sup> Die Information berücksichtigt nur die Aspekte, die direkt das Diploma Supplement betreffen. Informationsstand 1.7.2005.

<sup>2</sup> Berufsakademien sind keine Hochschulen, es gibt sie nur in einigen Bundesländern. Sie bieten Studiengänge in enger Zusammenarbeit mit privaten Unternehmen an. Studierende erhalten einen offiziellen Abschluss und machen eine Ausbildung im Betrieb. Manche Berufsakademien bieten Bachelorstudiengänge an, deren Abschluss einem Bachelorgrad einer Hochschule gleichgestellt werden können, wenn sie von einer deutschen Akkreditierungsagentur akkreditiert sind.

<sup>3</sup> Ländergemeinsame Strukturvorgaben gemäß § 9 Abs. 2 HRG für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 10.10.2003 i.d.F. vom 21.4.2005).

<sup>4</sup> „Gesetz zur Errichtung einer Stiftung „Stiftung zur Akkreditierung von Studiengängen in Deutschland“, in Kraft getreten am 26.02.05, GV. NRW. 2005, Nr. 5, S. 45, in Verbindung mit der Vereinbarung der Länder zur Stiftung „Stiftung: Akkreditierung von Studiengängen in Deutschland“ (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16.12.2004).

<sup>5</sup> Siehe Fußnote Nr. 4.

<sup>6</sup> Siehe Fußnote Nr. 4.

# ***Diploma Supplement***

## **1 HOLDER OF THE QUALIFICATION**

- |  |   |
|--|---|
| <b>1.1 Family Name / 1.2 First Name</b>  | « <i>name</i> », « <i>vorname</i> »                             |
| <b>1.3 Date, Place, Country of Birth</b> | « <i>gebdatum</i> », « <i>gebort</i> », « <i>gebStaatEngl</i> » |
| <b>1.4 Student ID Number or Code</b>     | « <i>Matrikelnr</i> »   |

## **2 QUALIFICATION**

### **2.1 Name of Qualification (full, abbreviated; in original language)**

Bachelor of Arts - B.A.

**Title Conferred** (full, abbreviated; in original language)

[n/a]

### **2.2 Main Field(s) of Study**

Communication Psychology

### **2.3 Institution Awarding the Qualification (in original language)**

Hochschule Zittau/Görlitz (FH), University of Applied Sciences  
Fachbereich Sozialwesen (Department of Social Sciences)

**Status (Type / Control)**

University of Applied Sciences / State Institution

### **2.4 Institution Administering Studies (in original language)**

[see 2.3]

**Status (Type / Control)**

[see 2.3]

### **2.5 Language of Instruction/Examination**

German

### 3 LEVEL OF THE QUALIFICATION

#### 3.1 Level

First degree

#### 3.2 Official Length of Programme

Three-and-a-half-year integrated programme including final thesis  
(210 ECTS credits)

#### 3.3 Access Requirements

- Higher Education Entrance Qualification (HEEQ), General or Specialized HEEQ or UAS, cf. Sec. 8.7.
- Restricted admission (30 students per year) according to overall average grade depending on the number of student applications

### 4 CONTENTS AND RESULTS GAINED

#### 4.1 Mode of Study

Full-time

#### 4.2 Programme Requirements/Qualification Profile of the Graduate

The course of studies in Communication Psychology complies with the recommendations of the German Society for Psychology (*Deutsche Gesellschaft für Psychologie*) for bachelor degrees and focuses on communication processes between individuals with different backgrounds and in different contexts. Graduates have a good command of different types of media in order to support, implement and enhance communication processes effectively and goal-oriented. Graduates work in a variety of settings, such as:

1. psycho-social counselling for individuals, groups or organizations;
2. usability-research and e-learning;
3. human-resource development and internal/external communication; and
4. design and reception of different kind of media.

The study programme enables students to qualify themselves scientifically and - along with their psychological expertise - to develop and to deepen methodical, communicative, personal and job-related skills.

To prepare themselves for their future profession, students acquire a solid foundation in the fields of general psychology, social psychology, differential psychology, statistics, psychological diagnosis, psychological counselling, multimedia psychology, organisational psychology as well as aesthetics and communication. In addition, the course of study provides a comprehensive grounding in communication and job-related skills as well as foundations in computer science, languages and ecology and environmental protection.

In order to broaden their future employment options students can choose among various disciplines according to their subsequent field of specialization, such as 1. Psychological Counselling, 2. Multimedia Psychology, 3. Organisational Psychology, and 4. Aesthetics and Communication. These four fields of specialization integrate theoretical and empirical knowledge, techniques (interventions) as well as research and practical skills. The practical training period of 520 hours (three months as a rule) in the 6<sup>th</sup> semester of study gives students the opportunity to put their proficiency and skills into practice.

Altogether, the course of study enables the graduates to act responsibly in the context of their profession and to think scientifically. The holder of this Bachelor of Arts degree demonstrates skills which are crucial for any kind of scientific work, such as subject-related knowledge, method-critical and abstract thinking, the ability to synthesise, problem-solving skills, self-reflexivity, flexibility, creativity, commitment, the ability to work independently and to open up technical literature, as well as to represent their own opinion.

In their 7<sup>th</sup> semester of study, candidates are required to complete a Bachelor's thesis on an applied-oriented psychological topic, demonstrating their ability to apply the appropriate scientific methods independently. Using well-developed presentation skills, the candidates present their knowledge in an appropriate form to an audience of experts.

### 4.3 Programme Details

See the “*Zeugnis über die Bachelor-Prüfung*” (Final Examination Certificate, also provided in English) for subjects of final examinations (written and oral) and Transcript of Records.

### 4.4 Grading Scheme

General grading scheme cf. Sec. 8.6  
(ECTS-Grade/Rank, if applicable)

### 4.5 Overall Classification (in original language)

“«notentext»“ (based on the final examination results (see 4.3))

## 5 FUNCTION OF THE QUALIFICATION

### 5.1 Access to Further Study

The Bachelor degree qualifies graduates to apply for admission to Master’s studies.

### 5.2 Professional Status

The Bachelor of Arts degree enables its holder to work in the fields of communication, counselling, organisation and multimedia psychology as well as in the field of aesthetics and communication.

## 6 ADDITIONAL INFORMATION

### 6.1 Additional Information

Communication psychology is offered as an interface discipline between psychology, social sciences, aesthetics and computer sciences.

### 6.2 Further Information Sources

On the institution: <http://cmsweb.hs-zigr.de/>

On the department: <http://www.hs-zigr.de/kommpsych>

For national information sources cf. Sect. 8.8

## 7 CERTIFICATION

This Diploma Supplement refers to the following original documents:

*Bachelor-Urkunde* (graduation diploma, in German and English) «*pdatum*»

*Zeugnis über die Bachelor-Prüfung (German)* «*pdatum*»

Transcript of Records (English) «*pdatum*»

## 8 NATIONAL HIGHER EDUCATION SYSTEM

The information on the national higher education system on the following pages provides a context for the qualification and the type of higher education that awarded it.

Date of certification: «*pdatum*»

---

«PausvorTitel» «PausvorVName» «PausvorNName»  
Head of examination committee

**8. INFORMATION ON THE GERMAN HIGHER EDUCATION SYSTEM<sup>1</sup>**

**8.1 Types of Institutions and Institutional Status**

Higher education (HE) studies in Germany are offered at three types of Higher Education Institutions (HEI).<sup>2</sup>

- *Universitäten* (Universities) including various specialized institutions, offer the whole range of academic disciplines. In the German tradition, universities focus in particular on basic research so that advanced stages of study have mainly theoretical orientation and research-oriented components.

- *Fachhochschulen* (Universities of Applied Sciences) concentrate their study programmes in engineering and other technical disciplines, business-related studies, social work, and design areas. The common mission of applied research and development implies a distinct application-oriented focus and professional character of studies, which include integrated and supervised work assignments in industry, enterprises or other relevant institutions.

- *Kunst- und Musikhochschulen* (Universities of Art/Music) offer studies for artistic careers in fine arts, performing arts and music; in such fields as directing, production, writing in theatre, film, and other media; and in a variety of design areas, architecture, media and communication.

Higher Education Institutions are either state or state-recognized institutions. In their operations, including the organization of studies and the designation and award of degrees, they are both subject to higher education legislation.

**8.2 Types of Programmes and Degrees Awarded**

Studies in all three types of institutions have traditionally been offered in integrated "long" (one-tier) programmes leading to *Diplom-* or *Magister Artium* degrees or completed by a *Staatsprüfung* (State Examination).

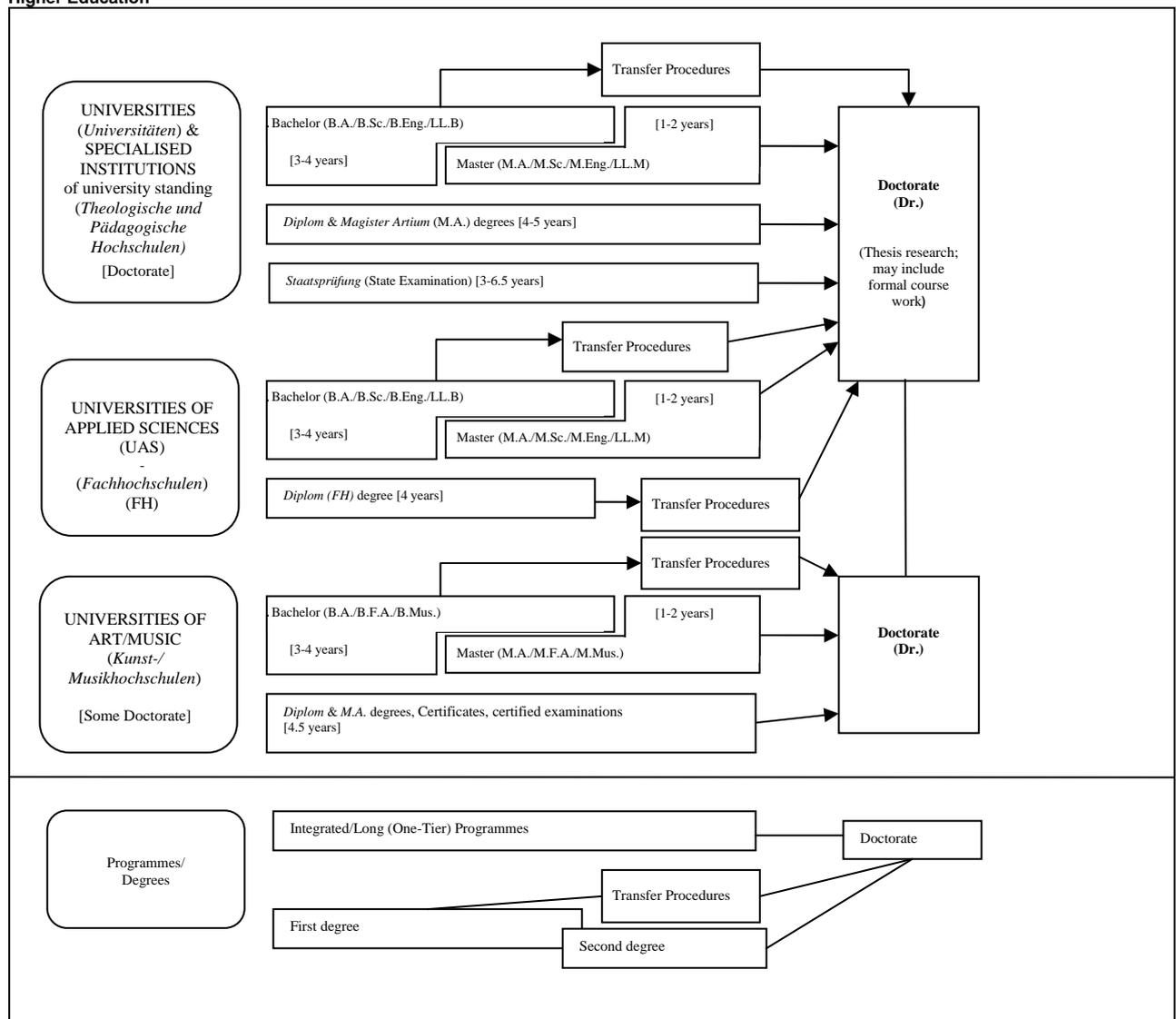
Within the framework of the Bologna-Process one-tier study programmes are successively being replaced by a two-tier study system. Since 1998, a scheme of first- and second-level degree programmes (Bachelor and Master) was introduced to be offered parallel to or instead of integrated "long" programmes. These programmes are designed to provide enlarged variety and flexibility to students in planning and pursuing educational objectives, they also enhance international compatibility of studies.

For details cf. Sec. 8.4.1, 8.4.2, and 8.4.3 respectively. Table 1 provides a synoptic summary.

**8.3 Approval/Accreditation of Programmes and Degrees**

To ensure quality and comparability of qualifications, the organization of studies and general degree requirements have to conform to principles and regulations established by the Standing Conference of the Ministers of Education and Cultural Affairs of the *Länder* in the Federal Republic of Germany (KMK).<sup>3</sup> In 1999, a system of accreditation for programmes of study has become operational under the control of an Accreditation Council at national level. All new programmes have to be accredited under this scheme; after a successful accreditation they receive the quality-label of the Accreditation Council.<sup>4</sup>

**Table 1: Institutions, Programmes and Degrees in German Higher Education**



## 8.4 Organization and Structure of Studies

The following programmes apply to all three types of institutions. Bachelor's and Master's study courses may be studied consecutively, at various higher education institutions, at different types of higher education institutions and with phases of professional work between the first and the second qualification. The organization of the study programmes makes use of modular components and of the European Credit Transfer and Accumulation System (ECTS) with 30 credits corresponding to one semester.

### 8.4.1 Bachelor

Bachelor degree study programmes lay the academic foundations, provide methodological skills and lead to qualifications related to the professional field. The Bachelor degree is awarded after 3 to 4 years.

The Bachelor degree programme includes a thesis requirement. Study courses leading to the Bachelor degree must be accredited according to the Law establishing a Foundation for the Accreditation of Study Programmes in Germany.<sup>5</sup>

First degree programmes (Bachelor) lead to Bachelor of Arts (B.A.), Bachelor of Science (B.Sc.), Bachelor of Engineering (B.Eng.), Bachelor of Laws (LL.B.), Bachelor of Fine Arts (B.F.A.) or Bachelor of Music (B.Mus.).

### 8.4.2 Master

Master is the second degree after another 1 to 2 years. Master study programmes must be differentiated by the profile types "more practice-oriented" and "more research-oriented". Higher Education Institutions define the profile of each Master study programme.

The Master degree study programme includes a thesis requirement. Study programmes leading to the Master degree must be accredited according to the Law establishing a Foundation for the Accreditation of Study Programmes in Germany.<sup>6</sup>

Second degree programmes (Master) lead to Master of Arts (M.A.), Master of Science (M.Sc.), Master of Engineering (M.Eng.), Master of Laws (LL.M), Master of Fine Arts (M.F.A.) or Master of Music (M.Mus.). Master study programmes, which are designed for continuing education or which do not build on the preceding Bachelor study programmes in terms of their content, may carry other designations (e.g. MBA).

### 8.4.3 Integrated "Long" Programmes (One-Tier): Diplom degrees, Magister Artium, Staatsprüfung

An integrated study programme is either mono-disciplinary (*Diplom* degrees, most programmes completed by a *Staatsprüfung*) or comprises a combination of either two major or one major and two minor fields (*Magister Artium*). The first stage (1.5 to 2 years) focuses on broad orientations and foundations of the field(s) of study. An Intermediate Examination (*Diplom-Vorprüfung* for *Diplom* degrees; *Zwischenprüfung* or credit requirements for the *Magister Artium*) is prerequisite to enter the second stage of advanced studies and specializations. Degree requirements include submission of a thesis (up to 6 months duration) and comprehensive final written and oral examinations. Similar regulations apply to studies leading to a *Staatsprüfung*. The level of qualification is equivalent to the Master level.

- Integrated studies at *Universitäten (U)* last 4 to 5 years (*Diplom* degree, *Magister Artium*) or 3 to 6.5 years (*Staatsprüfung*). The *Diplom* degree is awarded in engineering disciplines, the natural sciences as well as economics and business. In the humanities, the corresponding degree is usually the *Magister Artium* (M.A.). In the social sciences, the practice varies as a matter of institutional traditions. Studies preparing for the legal, medical, pharmaceutical and teaching professions are completed by a *Staatsprüfung*.

The three qualifications (*Diplom*, *Magister Artium* and *Staatsprüfung*) are academically equivalent. They qualify to apply for admission to doctoral studies. Further prerequisites for admission may be defined by the Higher Education Institution, cf. Sec. 8.5.

- Integrated studies at *Fachhochschulen (FH)*/Universities of Applied Sciences (UAS) last 4 years and lead to a *Diplom (FH)* degree. While the *FH/UAS* are non-doctorate granting institutions, qualified graduates may apply for admission to doctoral studies at doctorate-granting institutions, cf. Sec. 8.5.

- Studies at *Kunst- and Musikhochschulen* (Universities of Art/Music etc.) are more diverse in their organization, depending on the field and individual objectives. In addition to *Diplom/Magister* degrees, the integrated study programme awards include Certificates and certified examinations for specialized areas and professional purposes.

## 8.5 Doctorate

Universities as well as specialized institutions of university standing and some Universities of Art/Music are doctorate-granting institutions. Formal prerequisite for admission to doctoral work is a qualified Master (UAS and U), a *Magister* degree, a *Diplom*, a *Staatsprüfung*, or a foreign equivalent. Particularly qualified holders of a Bachelor or a *Diplom (FH)* degree may also be admitted to doctoral studies without acquisition of a further degree by means of a procedure to determine their aptitude. The universities respectively the doctorate-granting institutions regulate entry to a doctorate as well as the structure of the procedure to determine aptitude. Admission further requires the acceptance of the Dissertation research project by a professor as a supervisor.

## 8.6 Grading Scheme

The grading scheme in Germany usually comprises five to six levels (with numerical equivalents; intermediate grades may be given): "*Mit Auszeichnung bestanden*" (1) = Excellent; "*Sehr Gut*" (1) = Very Good; "*Gut*" (2) = Good; "*Befriedigend*" (3) = Satisfactory; "*Ausreichend*" (4) = Sufficient; "*Nicht ausreichend*" (5) = Non-Sufficient/Fail. The minimum passing grade is "*Ausreichend*" (4). Verbal designations of grades may vary in some cases and for doctoral degrees.

In addition institutions may already use the ECTS grading scheme, which operates with the levels A (best 10 %), B (next 25 %), C (next 30 %), D (next 25 %), and E (next 10 %).

## 8.7 Access to Higher Education

The General Higher Education Entrance Qualification (*Allgemeine Hochschulreife, Abitur*) after 12 to 13 years of schooling allows for admission to all higher educational studies. Specialized variants (*Fachgebundene Hochschulreife*) allow for admission to particular disciplines. Access to *Fachhochschulen* (UAS) is also possible with a *Fachhochschulreife*, which can usually be acquired after 12 years of schooling. Admission to Universities of Art/Music may be based on other or require additional evidence demonstrating individual aptitude. Higher Education Institutions may in certain cases apply additional admission procedures.

## 8.8 National Sources of Information

- *Kultusministerkonferenz (KMK)* [Standing Conference of the Ministers of Education and Cultural Affairs of the *Länder* in the Federal Republic of Germany]; Lennéstrasse 6, D-53113 Bonn; Fax: +49[0]228/501-229; Phone: +49[0]228/501-0
- Central Office for Foreign Education (ZaB) as German NARIC; www.kmk.org; E-Mail: zab@kmk.org
- "Documentation and Educational Information Service" as German EURYDICE-Unit, providing the national dossier on the education system (www.kmk.org/doku/bildungswesen.htm; E-Mail: eurydice@kmk.org)
- *Hochschulrektorenkonferenz (HRK)* [German Rectors' Conference]; Ahnrstrasse 39, D-53175 Bonn; Fax: +49[0]228/887-110; Phone: +49[0]228/887-0; www.hrk.de; E-Mail: sekr@hrk.de
- "Higher Education Compass" of the German Rectors' Conference features comprehensive information on institutions, programmes of study, etc. (www.higher-education-compass.de)

<sup>1</sup> The information covers only aspects directly relevant to purposes of the Diploma Supplement. All information as of 1 July 2005.

<sup>2</sup> *Berufsakademien* are not considered as Higher Education Institutions, they only exist in some of the *Länder*. They offer educational programmes in close cooperation with private companies. Students receive a formal degree and carry out an apprenticeship at the company. Some *Berufsakademien* offer Bachelor courses which are recognized as an academic degree if they are accredited by a German accreditation agency.

<sup>3</sup> Common structural guidelines of the *Länder* as set out in Article 9 Clause 2 of the Framework Act for Higher Education (HRG) for the accreditation of Bachelor's and Master's study courses (Resolution of the Standing Conference of the Ministers of Education and Cultural Affairs of the *Länder* in the Federal Republic of Germany of 10.10. 2003, as amended on 21.4.2005).

<sup>4</sup> Law establishing a Foundation "Foundation for the Accreditation of Study Programmes in Germany", entered into force as from 26.2.2005, GV. NRW. 2005, nr. 5, p. 45 in connection with the Declaration of the *Länder* to the Foundation "Foundation: Foundation for the Accreditation of Study Programmes in Germany" (Resolution of the Standing Conference of the Ministers of Education and Cultural Affairs of the *Länder* in the Federal Republic of Germany of 16.12.2004).

<sup>5</sup> See note No. 4.

<sup>6</sup> See note No. 4.